Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

98 (27.4.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-644199

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 98. Oldenburg, Freitag, den 27. April 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 27. April.

Wie gestern in Kürze gemeldet, haben die Buren angesichts der von zwei Seiten anrückenden großen englischen Entsatzkolonnen sich gezwungen gesehen, die Belagerung von Wepener aufzugeben und sich nach Norden zurückzuziehen. Ob hierin ein bedeutender strategischer Erfolg der Engländer zu erblicken ist, läßt sich noch nicht beurteilen; vielleicht haben alle Operationen der Buren während der letzten Zeit nur den Zweck gehabt, die Einbringung der Ernte in den reichen Korndistrikten zwischen Bloemfontein und Smithfield zu sichern. Das aber dürfte ihnen gelungen sein. Jetzt ist von größter Wichtigkeit, ob es den Buren gelingt, ungehindert nach Norden abzuziehen, oder ob die Engländer ihnen hier den Weg verlegen können. Einer Depesche der „Köln. Ztg." zufolge hält man in London das Entrinnen der Buren für wahrscheinlich, während eine Depesche des Reuterschen Bureaus das Gegenteil besagt. Diese meldet aus Dewetsdorp vom 25. April: „Die Buren räumten die Stellung, die sie inne hatten, vergangene Nacht. Der von Bloemfontein kommende General French schnitt die Verbindungen der Buren nördlich von der Stadt ab, nachdem er bei Roolkop mit dem Feinde ein Gefecht gehabt hatte, der sich schließlich nach Nordosten zurückzog. Die Verluste der Buren, die von Botha und Dewet befehligt waren, sind schwer. Die Artillerie verfolgt die Buren. French säubert die Umgegend vom Feinde." Eine andere Depesche berichtet noch: Die Buren haben zwar nur einen schmalen Streifen, auf dem sie abziehen können, ihre Rückzugslinie geht aber über zerklüftetes Gelände, das sich zu erfolgreicher Nachtrabsverteidigung vorzüglich eignet und die englische Kavallerie an wirksamer Entfaltung hindert.

An eine baldige Reparatur der bloemfonteiner Wasserleitung ist, wie verlautet, nicht zu denken, da die Buren sämtliche Klappenventile der Dampfmaschinen des Pumpwerkes nach Pretoria geschickt haben. Daß sie die Werke nicht vollständig zerstören, wird dadurch erklärt, daß zwei hervorragende Buren dort Hauptsteuerzahler sind.

Bis jetzt ist keine Bestätigung eingetroffen, daß der Burengeneral Lucas Meyer in einem Treffen mit French getötet worden sei. Dieses Gerücht wurde nur dem londoner „Daily Telegraph" über Durban gemeldet.

*

In Pretoria fand am Dienstag Abend in der Gießerei von Begbie, welche jetzt als Arsenal von der Regierung benutzt wird, eine große Explosion statt. Das Gebäude wurde völlig zerstört. 10 Personen wurden getötet, 32 verletzt. Die meisten Verunglückten sind französische und italienische Arbeiter. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt. Sofort nach der mit einem furchtbaren Knall erfolgten Explosion standen sämtliche Häuser der Nachbarschaft in Flammen. Das Geschrei der Frauen und Kinder in den anstoßenden Straßen erhöhte die allgemeine Bestürzung. Die Ambulanzen der Gesellschaft vom Roten Kreuz leisteten den Verletzten gute Dienste.

*

Im englischen Unterhaus erklärte gestern der Staatssekretär Wyndham, in den Mitteilungen des Kriegsamtes von Roberts zeige sich in keiner Weise, daß die strategischen Bewegungen infolge Mangels an Remonten oder rollenden Eisenbahnmaterials verzögert oder geändert worden seien. Die Gesamtzahl der seit Kriegsbeginn nach Südafrika bereits gesandten oder zur Versendung beschafften Remonten betrage 42 000 Pferde und 23 000 Maultiere. So weit die Regierung wisse, sei die von Roberts zu erledigende Schwierigkeit nicht in erster Linie durch die Frage der Remonten oder des rollenden Eisenbahnmaterials hervorgerufen, sondern durch die Thatsache, daß Roberts Bloemfontein erst nach Märschen und Kämpfen nahm, die Monate lang fern von den Eisenbahnlinien geführt werden mußten. Dann war Roberts seit jener Zeit beschäftigt, sich der Eisenbahnlinien zu bemächtigen und sie auszubessern; drittens mußte er seine Operationsbasis von Kapstadt nach Bloemfontein verlegen; viertens mußte er die einzelnen Abteilungen des Feindes schlagen, die seine rückwärtigen Verbindungen bedrohten. Die ersten drei dieser notwendigen Vorbedingungen des Vormarsches seien, wie geglaubt wird, abgeschlossen. Der vierte scheine in befriedigender Weise vorwärts zu gehen.

Die Flottenvorlage in der Budgetkommission des Reichstages.

* **Berlin**, 26. April.

In der Budgetkommission des Reichstages begann heute die Einzelberatung der Flottenvorlage bei Paragraph 1, welcher den Schiffsbestand festsetzt. Abg. Müller-Fulda (Centr.) hatte dazu, wie gestern gemeldet, an die Regierung die Frage gestellt, ob die Vermehrung der Schlachtflotte in dem verlangten Umfange notwendig sei. Staatssekretär Tirpitz gab eingehende technische Mitteilungen über die Verhältnisse anderer Flotten im Vergleich zur deutschen, bezeichnete diese Mitteilungen aber als streng vertraulich; er fügte noch hinzu, daß die verbündeten Regierungen sich in ihren Forderungen auf das äußerste Maß beschränkt hätten. Abg. Gröber (Centr.) wünschte eingehende Darlegung über die Notwendigkeit von zwei Geschwadern. Staatssekretär Tirpitz wies besonders darauf hin, daß unsere Flotte auch in der Nordsee dem Feinde gegenüber die Herrschaft behaupten müsse. Abg. Graf Stolberg (kons.) war der Meinung, daß mit Rücksicht auf die Verteidigung der Nord- und Ostsee durchaus zwei Flotten notwendig seien. Abg. Bebel (Soz.) war von dieser Notwendigkeit nicht überzeugt. Ein Krieg mit England sei nach wiederholten Aeußerungen des deutschen Kaisers ausgeschlossen. Die Entscheidung in einem Kriege gegen Frankreich und Rußland liege aber bei der Landarmee. Abg. Müller-Fulda (Centr.) verwies auf das Verhalten des sozialdemokratischen Ministers in Frankreich, wo, obgleich bereits eine starke Flotte vorhanden sei, doch eine weitere Verstärkung in Aussicht genommen werde. Deutschland könne nicht mit gebundenen Händen zusehen, wenn andere Staaten sich rüsteten. In solchen nationalen Fragen dürfe man sich nicht von Parteiinteressen leiten lassen oder sich nur verneinend verhalten. Abg. Graf Klinckowström (kons.) hielt dem Abg. Bebel vor, daß er auf die Armee zur Abwehr gegen Rußlandd und Frankreich verweise, gleichwohl aber gegen jede Verstärkung der Armee gesprochen und gestimmt habe. Die Herausforderung der Vorredner beantwortete dann Abg. Bebel (Soz.) mit dem Hinweis, daß in Frankreich ein großer Steuerdruck herrsche; es werde dort noch ein Ende mit Schrecken nehmen. Gegen den Eintritt Millerands in das Ministerium seien sowohl die deutschen Sozialdemokraten gewesen, wie auch ein großer Teil der französischen Genossen. Er lehne daher jede Verantwortlichkeit für das Verhalten Millerands ab; seine Gesinnunggenossen in Frankreich seien Gegner der Rüstungen. Ihm mache es den Eindruck, als ob Abg. Müller-Fulda im Herzen schon für die Flottenvorlage gewonnen sei; dieser möge es doch kurz machen und ihr zustimmen. Mit den Rüstungen werde das alte Spiel fortgesetzt; ein Staat treibe den anderen. Staatssekretär Tirpitz erwiderte, diese Ansicht Bebels treffe auf die neue französische Flottenvorlage nicht zu; diese richte sich nicht gegen Deutschland. Abg. Richter (fr. Vp.) führte aus, daß die französische Flottenvorlage nur das Ziel habe, bis zum Jahre 1907 zusammen 28 Linienschiffe, einschließlich der bereits vorhandenen, zu schaffen, also bedeutend weniger, als die vorliegende Novelle verlange. Abg. Müller-Fulda war der Ansicht, daß die Notwendigkeit der Flottenvorlage in dem geforderten vollen Umfange noch nicht nachgewiesen sei.

Es folgte nunmehr die Erörterung über die Frage der gesetzlichen Festlegung der Materialreserve. Abg. Müller-Fulda hielt die geforderte Materialreserve für den Auslanddienst für viel zu weitgehend. Abg. Gröber (Ctr.) war der Ansicht, daß man ältere Schiffe heranziehen könne, wie es die Franzosen thäten. Abg. Graf Arnim (freikons.) legte dagegen großen Wert auf die Auslandschiffe, welche die Repräsentanten der äußeren Macht des Reiches seien. Abg. Müller-Fulda blieb aber dabei, daß eine Verstärkung der Auslandflotte nicht nötig sei; der wirtschaftliche Absatz im Auslande hänge nicht von den Kriegsschiffen ab, sondern von der Fähigkeit unserer Fabrikanten und Kaufleute. Von der Erschließung Chinas erwarte er keine großen Vorteile; er befürchte vielmehr, daß der Nutzen die Unkosten nicht decken werde. Abg. Frese (freis. Vgg.) war in der Wertschätzung Chinas anderer Ansicht. Deutschland habe dort eine aussichtsvolle Zukunft und es seien dort bedeutende Werte zu schützen. Abg. Prinz Arenberg (Ctr.) wich ebenfalls in der Beurteilung des Wertes der Auslandschiffe von seinem Parteigenossen Müller ab. Staatssekretär Tirpitz wies auf die zahlreichen Gesuche von Deutschen im Auslande hin, welche die Zusendung von Schiffen verlangten. Abg. Müller-Fulda erklärte, er sei ganz einverstanden mit dem Bau neuer Auslandschiffe, wenn die Deutschen im Auslande zu den Unkosten beitragen wollten. Bis jetzt zahlten sie aber gar nichts. In Bezug auf die Entwickelung von Kiautschou, sei er sehr pessimistisch, denn das Schutzgebiet sei durch belgische Konzessionen bedroht. Staatssekretär Tirpitz bezweifelte, daß die belgischen Eisenbahnkonzessionen die deutschen Interessen berührten. Abg. Frese hielt eine besondere Besteuerung der Deutschen im Auslande zu Gunsten der deutschen Flotte nicht für richtig. Abg. Hasse (natlib.) war derselben Ansicht. Für die Deutschen im Auslande sei das Erscheinen eines deutschen Schiffes von hohem Wert, und es erhöhe die Macht des deutschen Konsuls. Abg. Müller-Fulda wiederholte aber, es sei ein Unrecht, daß der deutsche Bauer die Unkosten für die Kriegsschiffe zu Gunsten der wohlhabenden Deutschen im Auslande bezahlen solle. Diese müßten durchaus zu den Kosten beitragen. Abg. v. Kardorff (freikons.) hob dagegen hervor, daß keine andere Nation ihre Angehörigen im Auslande besteuere. Wegen des Eindrucks, den es im Auslande machen würde, müßte er es tief bedauern, wenn man auch nur einen Posten der Regierungsvorlage ablehnen wollte.

Die Beratung wurde darauf bis morgen vertagt. Unter Umständen soll morgen die vorläufige Abstimmung über § 1 erfolgen.

*

Die Aussichten der Flottenvorlage schildert die „Post" auf Grund der Verhandlungen in der Budgetkommission als wenig günstig. Durch diese Verhandlungen werde nur zu sehr bestätigt, wie angebracht die Warnung war, sich ausschließlich auf die Popularität der Flottenverstärkung zu verlassen. Ebenso hat die „Post" eingesehen, daß in Bezug auf die Deckungsfrage Resolutionen nicht ausreichen, sondern daß man zur festen gesetzlichen Bestimmung, wenigstens grundsätzlicher Natur, werde schreiten müssen. Demzufolge müsse die Regierung die Leitung der Erledigung der Deckungsfrage „entschlossen" in die Hand nehmen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser ist gestern Mittag 2¼ Uhr, von Schlitz kommend, in Karlsruhe eingetroffen. Zum Empfange waren erschienen: die Großherzogin — der Großherzog war durch Unpäßlichkeit am Erscheinen verhindert —, Prinz Max von Baden, kommandierender General v. Bülow, Flügeladjutant Generalmajor Freiherr v. Schönau-Wehr, sowie der preußische Gesandte v. Eisendecher nebst Gemahlin. Nach herzlicher Begrüßung begaben sich die hohen Herrschaften unter lebhaften Ovationen des Publikums nach dem Schlosse.

— Der italienische Unterrichtsminister Baccelli als Präsident des Kongresses zur Bekämpfung der Tuberkulose richtete an die Kaiserin folgendes Telegramm: „Königin Margherita ist in Neapel, wie seinerzeit Eure Majestät in Berlin, Patronin des Kongresses zur Bekämpfung der Tuberkulose. Vom Glanze des Thrones umflossen, wirken Eure Majestäten an den Völkern, die Sie beide lieben, den größten Segen inmitten der Bewunderung der ganzen Welt."

— In Berlin ist nunmehr die offizielle Benachrichtigung eingetroffen, daß der Kronprinz von Italien der Großjährigkeitfeier des Kronprinzen beiwohnen wird. Ferner kommt Großfürst Konstantin Konstantinowitsch als Vertreter des russischen Hofes zur Großjährigkeitfeier nach Berlin und überbringt dem Kronprinzen den russischen Andreas-Orden.

— Der Reichstagsabg. für den 2. Wahlkreis Elsaß-Lothringen (Mülhausen) Bueb (Soz.) legte sein Mandat nieder.

— Die Wahlprüfungkommission des Reichstages beschloß gestern formell, die Wahl des Abg. Frhrn. v. Stumm (6. Wahlkreis, Trier) zu beanstanden.

— Die unter dem Kommando des Kapitänleutnants Funke stehende Torpedobootsdivision verläßt am nächsten Montag Wilhelmshaven und trifft am Donnerstag Abend in Köln ein.

— Wie versichert wird, hat der Reichstagsabg. Dr. Cahensly an seine Parteigenossen die schriftliche Mitteilung gelangen lassen, daß Dr. Lieber noch in dieser Woche nach Berlin zu kommen und in den Parlamenten thätig mitzuarbeiten gedenkt; es wird jedoch in maßgebenden Centrumskreisen angenommen, daß auch die nächste Woche herangerückt könnte, bevor Dr. Lieber seine Absicht auszuführen in der Lage sein werde.

Ausland

Belgien.

Die brüsseler Zeitung „Petit Bleu" veröffentlicht einen Brief ihres Korrespondenten im Kongostaat, in welchem ihr die vor kurzem durch die ganze Presse gegangenen Meldungen der Gräuelthaten daselbst bestätigt und ergänzt werden. Von diesem Brief sind folgende Einzelheiten erwähnenswert: „Wenn die Eingeborenen den geernteten Gummi ablieferten, wurden sie dabei von den Soldaten umzingelt und ihre Körbe abgewogen. Jeder Eingeborene, dessen Korb nicht mindestens 5 Kilogramm enthielt, bekam sofort 100 Stockhiebe. Die übrigen, bei denen das Gewicht stimmte, erhielten als Ablohnung einen Stock, eine Rose oder sonstige wertlose Gegenstände. Wenn in einem Dorfe von 100 Menschen etwa nur 50 Gummi ablieferten, so wurden diese zurückgehalten, während die Soldaten die übrigen 50 Eingeborenen niedermetzelten und das Dorf niederbrannten. Die Befehlshaber erlauben ihren eingeborenen Truppen, dem Kannibalismus zu huldigen, nämlich die Getöteten zu verzehren." Das Blatt fügt diesem Briefe einen Kommentar bei, worin es mitteilt, daß augenblicklich ein Komitee in der Bildung begriffen sei, welches eine internationale Untersuchung über diese Greuelthaten ins Werk setzen wird.

In der Repräsentantenkammer erklärte gestern der Minister des Auswärtigen, daß der Kongostaat entschlossen sei, die in seinem Gebiet begangenen Ausschrei-

Landesbibliothek Oldenburg

kungen schärfstens zu bestrafen. Er bestreitet, daß aus den Einkünften des Kongostaates auch nur ein Centime in die Kasse des Königs fließe. Zum Schlusse seiner Ausführungen hebt der Minister hervor, daß während der Thätigkeit des Kongostaates Ordnung an die Stelle der Schreckensherrschaft der Araber getreten sei. Der Abg. Lorand verliest einen in einem brüsseler Blatt veröffentlichten Brief, der Einspruch dagegen erhebt, daß Handelsagenten beim Kautschuk- und Elfenbeinhandel Prämien gezahlt würden. Der Minister des Auswärtigen stellt in seiner Erwiderung in Abrede, daß die Agenten Prämien erhalten. Lorand entgegnete, wenn dem so sei, geschehe es nicht mehr, seitdem Deutschland Einspruch erhoben. Lorand kommt auf die von der „Köln. Ztg." gegen Major Fievez erhobenen Anklagen zurück, welcher zugab, daß die schwarzen Soldaten den Feinden die Hände abschnitten. Redner fordert entschiedene Maßnahmen und bringt eine Tagesordnung ein, besagend: „Die Kammer erwartet Aufklärungen über die im Kongostaatbezirk Mongalla begangenen Scheußlichkeiten und geht zur Tagesordnung über." Woeste erklärt, die Tagesordnung sei eine Beleidigung für den Kongostaat, und verlangt die einfache Tagesordnung. Die einfache Tagesordnung wird mit 58 gegen 25 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Großbritannien.

Die Königin hat sich gestern zur Heimkehr von Irland in Kingstown auf der Yacht „Victoria and Albert" eingeschifft.

— Die londoner „Morning Post" veröffentlicht einen Artikel, in welchem der Befriedigung über die freundliche Gesinnung Deutschlands gegenüber England Ausdruck gegeben wird. Der Artikel bespricht ferner den letzten Bericht des britischen Handelsattachés in Berlin und beglückwünscht Deutschland zu den in dem Bericht eröffneten wirtschaftlichen Aussichten. Schließlich wird bezüglich der Flottenvorlage betont, daß Deutschland wohlüberlegt handle, wenn es zur Sicherung seines ausgedehnten überseeischen Handels und zur Erleichterung der vielen politischen Aufgaben, die sich aus seinen maritimen Interessen ergeben, weitgehendste Vorkehrungen treffe.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 27. April.

* **Vom Hofe.** Hof-Trauer. Wegen erfolgten Ablebens J. K. H. der Großfürstin Alexandra Petrowna von Rußland, geb. Herzogin von Oldenburg, (verwitwet 1891, war Gemahlin des Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch und Tochter des Herzogs Peter von Oldenburg) wird bei hiesigem Hofe Trauer auf vier Wochen angelegt, und zwar für Herren in einer, für Damen in drei Abteilungen, von Donnerstag, den 26. April, bis Mittwoch, den 23. Mai inkl.

⁂ **Militärisches.** Gestern besichtigte der Oberst Freiherr von Stenglin die Kompagnien des 1. Bataillons im Gefechtsexerzieren auf der Alexanderhaushaide. Heute folgte das 2. und morgen das 3. Bataillon.

* **Ein Geschenk Sr. K. H. des Erbgroßherzogs an den Verein ehemaliger 19. Dragoner.** Se. K. H. der Erbgroßherzog, der hohe Protektor des hiesigen Vereins ehemaliger 19. Dragoner, hat diesem gestern, als am Datum der 51. Wiederkehr des Jahrestages der Gründung des 19. Dragoner-Regiments, ein ganz besonderes Zeichen seines Wohlwollens gegeben. Der hohe Herr ließ den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Magistrats-Aktuar G. Hummel hierselbst, gestern zu sich ins Palais bescheiden und überreichte ihm als Geschenk für den Verein ein etwa meterhohes, mit einem prächtigen Eichenrahmen umgebenes Bild, welches die nachstehende eigenhändige Unterschrift Sr. K. Hoheit trägt:

„Friedrich August,
Erbgroßherzog von Oldenburg.
Kommandeur vom 9. April 1891 bis 6. August 1892."

Das Bild, eine prächtig gelungene Photographie des Oelgemäldes, welches S. K. Hoheit dem Regiment im Vorjahre als Jubiläumsgabe stiftete, zeigt das Regiment in Parade-Aufstellung mit dem Erbgroßherzog und dem Oberst von Witzleben vor der Front. Im Vorjahre schenkte S. K. Hoheit dem Dragoner-Verein seine Büste. Mit Freude und Stolz blicken die Vereinsmitglieder auf diese dem Verein wiederholt zu Teil gewordenen besonderen Auszeichnungen.

* **Ein Wohlthätigkeitskonzert,** von hiesigen Kräften ausgeführt, fand gestern Abend zum Besten der dortigen Krankenpflege in Rastede im gutbesetzten Brüggemannschen Saal statt. Frl. Willms aus Rastede hatte leider absagen müssen, somit wirkten mit Frl. Hegeler, Frl. Mie, Herr Spvarth und Herr Stammer. Einen prachtvollen Konzertflügel hatte die Fabrik von Hegeler & Ehlers hieselbst unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Herr Spvarth eröffnete das Konzert mit einem Prelude von Rachmaninof und einem Nocturno von Scharwenka. Der zweite Teil begann mit einem Intermezzo von Schumann, ebenfalls von Herrn Spvarth gespielt, der damit den Beweis lieferte, daß er über seinem schönen Orgelspiel das Klavier nicht vergißt. Außerdem war er den Vokalisten und der Geigerin ein feinsinniger Begleiter. Letztere, Frl. Hegeler, spielte das Wiegenlied von Simon und die Romanze aus dem d-moll-Konzert von Wieniawsky mit bestem Erfolge. Frl. Mie erfreute die Hörer mit dem „Vater unser" von Nicola, „Im Herbst" von Franz und „Lenz" von Hildach. Außerdem sang sie mit Herrn Stammer die schönen Duette „So wahr die Sonne scheint" von Schumann und „Nun bist Du worden mein eigen" von Hildach. Ihr Partner, Herr Stammer, bereicherte das Programm durch die markig gesungene Ballade „Andreas Hofer" von Neeb, „Jägers Klage" von Fesca, „Bonn" von Bungert, und ein Volkslied aus der Schweiz. Endlich wären noch zu nennen die reizvollen Stücke für Klavier, Sopran und Violine, in denen sich die drei Mitwirkenden zu schöner Wirkung vereinten, wie „Der Fischer" von Hauptmann und „Frühlingsblumen" von Reinecke. Der Beifall der Hörer forderte mehrere Zugaben, dem die Künstler freundwillig entsprachen.

* **Der Bezirksausschuß des Flottenvereins** für Stadt und Amt Oldenburg hielt gestern eine Gesamtvorstandsitzung im Restaurant Eilers am Wall ab, zu der 30 Vertrauensmänner erschienen waren. Diese wählten einen aus 5 Mitgliedern bestehenden geschäftführenden Vorstand, bestehend aus den Herren Rechtsanwalt Krahnstöver (1 Vorsitzender), Kaufmann K. Dinklage (stellvertretender Vorsitzender), Bankdirektor Probst (Schatzmeister), Gymnasiallehrer Janßen (1. Schriftführer) und Oberrevisor Willers (2. Schriftführer).

* **Der gegenwärtige Stand des Arbeitnachweises** für gediente Soldaten durch den oldenburger Kriegerbund ist folgender: Von Arbeitnehmern suchen eine Stelle: 1 Arbeiter (am Platz). Von Arbeitgebern sind Stellen angeboten für: 1 Schmied, 2 Schuhmacher, 1 Wärter.

× **Ermittelung der land- und forstwirtschaftlichen Bodenbenutzung.** An allen Orten des Herzogtums werden im Laufe der nächsten Zeit von besonderen Aufnahmekommissionen Versammlungen einberufen werden, in welcher alle Land- und Forstwirtschaft treibenden Personen Auskunft über die von ihnen bewirtschafteten Flächen zu erteilen haben. Da das Resultat dieser Auskünfte zu statistischen Zwecken verwandt werden soll, so müssen die Angaben wahrheitgemäß und möglichst genau gemacht werden. Die Angaben, welche übrigens nicht zu Steuerzwecken benutzt werden, erstrecken sich über den Umfang der selbst bewirtschafteten (einerlei ob eigentümlich gehörenden oder bloß gepachteten) Flächen, und zwar auf folgende Hauptarten: 1. Acker- und Gartenländereien; 2. Wiesen (ausschließlich oder vorwiegend zu Heugewinn benutzt); 3. Weiden und Hütungen; 4. Weinberge (auch Weingärten); 5. Forsten und Holzungen; 6. Haus- und Hofräume; 7. Oed- und Unland. Die betreffenden Interessenten werden gut thun, wenn sie schon im Voraus über den Umfang der von ihnen bewirtschafteten Flächen Notizen machen, damit die Angabe in der Versammlung rascher vor sich gehen kann.

,a **Das Storchenpaar** neben dem „ammerländischen Hof", das daselbst seit drei Jahren auf einem Eichbaum seinen Horst errichtet hat, hält auch in diesem Jahre recht einträchtiglich zusammen. Es gewährt einen possierlichen und anheimelnden Anblick, die beiden prächtigen Langbeine zeitweilig auf ihrem Nest nebeneinander stehen zu sehen, ganz unbekümmert um das Leben und Treiben unmittelbar unter ihrem Heim. Die Tiere sind so vertraut, daß sie sich nicht einmal durch das Geschützexerzieren der Artillerie neben ihrem Horstbaum auch nur im geringsten stören lassen. Die bessere Hälfte dieses Paares hat bereits mit dem Brüten begonnen. Papa Klapperstorchs beste Zeit dürfte also bald vorüber sein; der Familienzuwachs bringt auch für ihn allerlei Sorgen und Mühen mit sich.

⁂ **Der hiesige Kampfgenossenverein** feierte gestern Abend im großen Saale des Ziegelhofes sein diesjähriges Stiftungsfest unter reger Beteiligung seiner Mitglieder. Bereits vor Beginn der Festlichkeit war der ausgeschmückte Saal dicht besetzt. Unter den Anwesenden bemerkte man zahlreiche Gäste, die auf besondere Einladung des Vorstandes erschienen waren. Von dem Infanterie-Regiment war eine Deputation von Offizieren und Unteroffizieren anwesend, ebenso hatten Unteroffiziere der Artillerie der Einladung Folge geleistet. Von dem hiesigen Marineverein hatte sich der Vorstand eingefunden. Da von Aufführungen usw. in diesem Jahre abgesehen war, so feierte man das Stiftungsfest nur durch einen Ball. Während des Vergnügens ergriff der Kamerad Apotheker Kuhlmann an Stelle des wegen Trauer abwesenden Präsidenten des Vereins, Major a. D. Noell, das Wort zu einer auf das Fest passenden kernigen Rede. Er begrüßte die Gäste und Kameraden mit ihren Damen herzlich. Vor nunmehr 28 Jahren, am 26. April 1872, sei der Kampfgenossen-Verein gegründet worden. Damals nur ein kleines Häuflein, habe die Mitgliederzahl des Vereins seitdem stets zugenommen, so daß ihre Zahl nunmehr annähernd 600 Mitglieder betrage. Das Ziel, das der Kampfgenossen-Verein sich von dem Tage seiner Gründung ab gestellt habe, „Liebe und Treue zu Kaiser, Fürst und Vaterland", sei auch heute noch das Losungwort aller Mitglieder. Dabei werde nicht vergessen, für die Witwen und Waisen der im Krieg gefallenen Soldaten und für die Hinterbliebenen der verstorbenen Kameraden stets hilfreich einzutreten. Aber auch Vergnügungen halte der Verein ab, um die Familien näher mit einander bekannt zu machen. So sei auch das heutige Fest dazu angethan, die größte Familie der Residenz zusammenzuführen zu einigen vergnügten Stunden. Redner gedachte der Fürsorge, die S. K. H. der Großherzog, der hohe Protektor des Vereins, demselben angedeihen lasse, und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser, Großherzog und Vaterland. In allen Teilen nahm das Fest einen ungetrübten Verlauf, und erst in vorgerückter Morgenstunde trennten sich die Teilnehmer.

* **Der Kaufmännische Verein „Soll und Haben"** hielt gestern Abend im „Neuen Hause" seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach Ablegung des Kassenberichts und des Berichts über die Geschäftführung und die Mitgliederbewegung wurde der Vorstand wiedergewählt. Er besteht aus den Herren Franz Kollstede (1. Vorsitzender), Wilhelm Friedrichs (stellvertretender Vorsitzender), Max Tobias (Kassenführer) und Georg Littmann (Schriftführer). Es wurde sodann beschlossen, daß der Verein sein verdienstvolles Unternehmen, von bedeutenden Kräften hier Vorträge halten zu lassen, auch im nächsten Jahre nicht einstellen solle, trotzdem der Besuch von Nichtmitgliedern in diesem Jahre zu wünschen ließ, so daß die Vereinsmittel zur Deckung des Defizits herangezogen werden müssen. Der Verein hofft allerdings auf stärkere Beteiligung derjenigen Kreise, für die die Vorträge in erster Linie bestimmt sind. In diesem Jahre waren die Vortragenden Gertrud Giers, Emil Milan und Professor Bulthaupt.

* **Eine neue Art Ansichtpostkarten,** sogen. Ueberraschungspostkarten, sind in jüngster Zeit in den Handel gebracht, bei denen die Rückseite mit einer zweiten Ansichtkarte von dünnem Papier mit Aufschriften für die Angabe des Abgangsortes und des Namens des Absenders beklebt ist. Biegt man bei diesen Karten eine Ecke um, so kann die zweite Karte leicht entfernt werden. Durch das Aufkleben der zweiten Karte verlieren aber diese neuen Karten die Eigenschaften einer offenen Postkarte. Das Reichspostamt hat daher entschieden, daß die Postkartentaxe auf sie nicht angewendet werden darf. Sie müssen also, worauf wir besonders hinweisen wollen, mit 10 Pfg. frankiert werden.

* **Auf dem letzten Schweinemarkt** entstanden zwischen einem bremer Händler und einem Landmann aus dem westlichen Amtsbezirk beim Handel Differenzen, da der Händler ein von dem Landmann gekauftes Schwein nicht abnehmen wollte. Der Rückgang der Preise während des Marktes war wohl die Veranlassung dazu. Der Landmann wollte sich dies aber nicht gefallen lassen; er rief die Polizei zu Hilfe und ließ den Namen des Käufers feststellen, um Klage gegen ihn erheben zu können.

-tj- **Vegetarier-Verein.** In der gestrigen Versammlung gab der Vortragende anschließend an 14 scherzhafte Reime des leipziger Schriftstellers Benno Buerdorff, worin die Ansichten Virchows über Vegetarismus und Naturheilkunde behandelt werden, eine allseitige Begründung der vegetarischen Lebensweise. Sodann wurde aus der letzten Nummer der Wochenschrift „Vegetarischer Vorwärts" ein fesselnd geschriebener Aufsatz über den Roman „Auferstehung" des Vegetariers Tolstoi vorgelesen. Auch einige andere Artikel derselben Nummer, die jedermann auf Wunsch von dem Verlag der Zeitschrift in Berlin gratis zugesandt wird, wurden besprochen, u. a. Zolas Roman „Fruchtbarkeit" — ein Kulturprogramm, „Der Seuchengesetzentwurf", Erziehungsanstalt „Lebensheim" in Eden.

* **Evangelisches Oberschulkollegium.** Die Hauptlehrerstelle an der Schule zu Varrel, Gemeinde Stuhr, ist zu besetzen. Diensteinkommen 1000 Mk. Bewerbungen sind bis zum 1. Mai d. Js. einzureichen.

* **Für die Abgebrannten in Wildeshausen** ist allgemeine, schnelle und reichliche Hilfe dringend notwendig. Es möchte sich zu diesem Zwecke empfehlen, daß die Eisenbahnverwaltung Frachtfreiheit für die nach der Unglücksstelle bestimmten Gaben eintreten ließe, damit jeder, der geben will, ohne große Umstände seine Spende an Kleidung, Nahrung ꝛc. bei der nächsten Bahnstation aufliefern kann, von wo aus sie so schnell wie möglich an Ort und Stelle befördert wird. Es bedarf wohl nur dieses Hinweises zur Veranlassung der notwendigen Maßregeln.

* **Für die Abgebrannten in Wildeshausen** gingen bei unserer Geschäftsstelle ferner ein: Bahnhofsplatz 3 Pack. Kleidungsstücke, N. N. 10.—, W. 3.—, Frau G. 15.—, K. 2.—, G. F. R. B. 40.—, L. O. 5.—, Sch. 1.50, Namenlos 30.—, Dr. B. 10.—, Club Fraternitas 5.—, L. 3.—, Ww. W. 10,—, O. Z. R. K. 10.—, H. N. 3.— und 1 Pack. Kleidungsst, Teichstr. 2a 1 Sack Kleidungsst., N. 3.—, Dr. A. M. Hamburg 10 Mk., zus. 160.55 Mk. Sa: 198.55 Mk. und Kleidungsstücke. Besten Dank!

* * *

†† **Ohmstede,** 26. April. Nachdem sich der hiesige Gesangverein „Frohsinn" vor einiger Zeit zum Preise von 225 Mk. aus der Fahnenfabrik von Dreyer-Hildesheim ein schönes Vereinsbanner angeschafft hat, findet am nächsten Sonntag die Weihe desselben im Lokale des Herrn Joh. Rüdebusch („Müggenkrug") hierselbst statt. Es sind zu dieser Feier an die einzelnen Vereine des Sängerbundes „Umgegend Oldenburgs", sowie an den Gesangverein Donnerschwee und den hiesigen Krieger- und Turnverein besondere Einladungen ergangen. Voraussichtlich wird der Einladung recht zahlreich Folge geleistet werden. Um 2,30 Uhr ist der Empfang der geladenen Vereine beim Wirt Reckemeyer im „Donnerschweer Krug". Die Weihe findet um 4 Uhr im Saale des Herrn Rüdebusch statt. Nach einem Gesangvortrage des festgebenden Vereins erfolgt die Begrüßung der erschienenen Gäste durch den Liedervater des Vereins. Die Weihrede hält der Bundesliedervater vom Sängerbund „Umgegend Oldenburgs", Herr Schuchardt-Borbeck. Darauf folgt der Vortrag des Liedes „die Himmel rühmen des Ewigen Ehre". Nach gemeinsamem Schlußgesange erfolgt unter Vorantritt der Infanterie der Festmarsch durch den Ort nach Bornhorst und zurück zum Vereinslokale, wo ein Festball die Sangesbrüder vereinen wird.

* **Rastede,** 27. April. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß am ersten Sonntag im Mai die Geschäfte hierselbst bis 8 Uhr geöffnet sind, natürlich mit Ausnahme der Kirchzeit.

□ **Zwischenahn,** 27. April. Aus den Voranschlägen der Gemeindekasse, Armenkasse und der Ortskasse seien folgende Punkte hervorgehoben: 1. Gemeindekasse. A. Einnahme: Aus früherer Rechnung 2050,— Mk., Verwaltung des eigenen Vermögens 549,29 Mk., aus der Landeskasse 3100,— Mk., für Nutzung einzelner Gemeindeanstalten und Einrichtungen, Rekognitionen, Strafgelder ꝛc. 508,60 Mk., Hundesteuer 750,— Mk. (wird als besondere Kasse verwaltet), Gemeindesteuer: a. nach der Gesamtsteuer, 60 % von 23 800,— Mk., gleich 14 280,— Mk., b. nach der Grund- und Gebäudesteuer, 50 % von 10 911,— Mk., gleich 5455,15 Mk., c. nach der Grundsteuer 1510,69 Mk., Anleihe 40 000,— Mk. B. Ausgabe: Allgemeine Verwaltung 3245,— Mk., Verwaltung des eigenen Vermögens 24 034,— Mk., darunter zu belegende Kapitalien 24 000,— Mk., für die Unterhaltung der Gemeindeanstalten und Einrichtungen, Wege, Brücken ꝛc. 4702,— Mk., für neue Anlagen und Einrichtungen 19 000,— Mk., Beitrag zur Amtsverbandkasse 11 000,— Mk., vermischtes 1510,— Mk., darunter Hundesteuer 750,— Mk. (S. Einnahme). Zusammen: Einnahme 68 203,73 Mk., Ausgabe 63 491,— Mk. Ueberschuß 4712,73 Mk. 2. Armenkasse. A. Einnahme: Aus früherer Rechnung 3000,— Mk., Zinsen 350,— Mk., Vorschüsse zurück 600,— Mk., Armenbeiträge 80 % von 12 900,— Mk. gleich 10 320,— Mk. B. Ausgabe: Allgemeine Verwaltung 560,— Mk., Verwaltung des eigenen Vermögens, Grundvermögen 270,— Mk., Schulden zum Abtrag 2000,— Mk., zur Verzinsung 200,— Mk., Amtverbandskasse 2500,— Mk., Armenunterstützung 4800,— Mk., Vorschüsse 600,— Mk., Rohmaterialien, Arbeitslose der Armen 200,— Mk., Vermischtes 280,— Mk. Zusammen: Einnahme 14 270,— Mk., Ausgabe 11 410,— Mk.; Ueberschuß 2860,— Mk. 3. Ortskasse. A. Einnahme: Kassenbehalt 1000,— Mk., aus der Amtskasse 900,— Mk., Rekognitionen, Markt, Straßen ꝛc. 367,— Mk., Steuern a. nach der Gesamtsteuer 760,— Mk., b. nach der Grund- und Gebäudesteuer 1397,— Mk. B. Ausgabe: Allgemeine Verwaltung 390,— Mk., Schuldenverzinsung 400,— Mk., zum Abtrag 500,— Mk., vertragsmäßige Leistungen an andere Kassen 200,— Mk., Unterhaltung der Wege, Brücken ꝛc. 300,— Mk., Straßenbeleuchtung 200,— Mk., außerordentliche Verwendungen 1100,— Mk., Vermischtes 60,— Mk. Zusammen: Einnahme 4424,— Mk., Ausgabe 3150,— Mk.; Ueberschuß 1274,— Mk.

S. **Tettens** (Jeverland), 26. April. In unserem Kirchdorf findet im Juni ein Sommerfest der vereinigten Kriegervereine des nördlichen Jeverlandes statt. — Als Delegierte zum Bundeskriegerfest in Rodenkirchen wurden vom hiesigen Kriegerverein die Herren J. Oltmanns-Förriensdorf und F. Thedmers-Garms gewählt. — In der Schulacht Garms ist seit einigen Tagen die Schule wegen der Masern geschlossen.

S. **Jeverland,** 26. April. Von der Stierkörungskommission sind diejenigen Wirte, bei deren Gasthäusern im Mai und September die Stierkörungen stattfinden, aufgefordert, in der Nähe ihres Hauses eine 4 Meter lange und drei Meter breite Fläche pflastern zu lassen und, damit dieselbe vollständig eben ist, mit Cement zu belegen. Wie wir hören, ist diese Neuerung getroffen, um auf der 12 Quadratmeter großen horizontalen Fläche ein genaues Höhenmaß der Stiere festzustellen. — Ueber die

Landesbibliothek Oldenburg

Abschaffung des Wegegeldes auf den Amtschausseen wird der Amtsrat des Amtsverbandes Jever in der am 4. Mai stattfindenden Sitzung Beschluß fassen. — In den Groden des nördlichen Jeverlandes ist seit einigen Tagen das Jungvieh ausgetrieben; der Austrieb des Milchviehs wird wohl erst in 8—14 Tagen erfolgen können, da die Witterung wieder recht kalt geworden ist.

h. **Bant**, 26. April. Im Lokale des Herrn Ernst Meyer fand gestern eine Generalversammlung der Ortskrankenkasse der vereinigten Gewerke von Bant-Wilhelmshaven statt, in welcher zunächst der Jahresbericht erstattet wurde. Die Kasse hatte am 1. Januar 1899 894 männliche und 126 weibliche Mitglieder. Die Mitgliederzahl ist in dem Berichtsjahre erheblich gestiegen, indem die Kasse am Schlusse des Jahres 1025 männliche und 151 weibliche Mitglieder zählte. An Erkrankungfällen waren 373 mit 6739 Krankheittagen zu verzeichnen. Sterbefälle kamen 7 vor. Die Gesamteinnahme belief sich auf 24,896.16 Mk.; die Ausgabe betrug 24,887.62 Mk. Der Reservefonds beziffert sich auf 7620 Mk. Das Winterhalbjahr war besonders ungünstig, weshalb in diesem Jahre wieder 2200 Mk. vom Reservefonds abgehoben werden müssen. Der Vorstand wurde ermächtigt, irgendwelche Abschlüsse zur Ermäßigung der Kosten für Medikamente zu treffen, sowie den jetzigen Vertrag mit den Aerzten aufzuheben und das sogenannte Punktsystem einzuführen.

Aus benachbarten Gebieten.

◁ **Hannover**, 27. April. Zur Feier des 50jährigen Militär-Jubiläums des Grafen von Waldersee herrscht reges militärisches Leben in der Stadt. Um 9 Uhr früh besichtigte der Jubilar sein früheres Ulanenregiment, das jetzige Königsulanenregiment, auf der wahrenwalder Heide. In aller Frühe brachte das hier eingetroffene Musikkorps des schleswigschen Feldartillerie-Regiments Nr. 9 die Morgenmusik, während von 11 Uhr ab die Militärkapellen der hiesigen Garnison konzertierten. Um 11 Uhr begann die Auffahrt der zur Gratulation hier eingetroffenen höheren Offiziere und Deputationen und der Generäle der hiesigen Garnison, sowie des Offizierkorps des Königsulanenregiments unter Führung des Majors v. Heyden-Linden. Die Reihe der zur Beglückwünschung eingetroffenen Militärs eröffneten die Kommandeure des VII., VIII., XI., XVIII. u. XIII. württembergischen Armeekorps, Generalleutnant Frhr. v. Bülow, General der Inf. Friedrich, Erbgroßherzog von Baden, General der Inf. v. Wittich, General der Inf. v. Lindequist und General der Inf. Frhr. v. Falkenhausen. Diesen schlossen sich an der Chef des Generalstabs der Armee v. Schlieffen, Generalmajor v. Blankenburg, Generalmajor v. Lessel, Generalmajor Beseler, Generalleutnant v. Oidtmann, der Kommandeur des IX. Armeekorps General v. Massow, Staatssekretär v. Podbielski, General-Adjutant Generalleutnant v. Kessel, General der Artillerie v. d. Planitz, Generalleutnant Rothe, Generalmajor Bayer-Flensburg, Generalmajor Schubert und zahlreiche andere höhere Stabsoffiziere. Die Generalität der Garnison Hannover erschien unter Führung des Kommandeurs des X. Armeekorps, Generalleutnant v. Stünzner, ebenso die Kommandeure der hiesigen Regimenter. Eine Deputation des Magistrats der Stadt Hannover und der städtischen Kollegien überreichte eine Adresse und den Ehrenbürgerbrief der Stadt. Aus Altona waren zur Beglückwünschung eingetroffen der Oberbürgermeister und der Bürgermeister der Stadt, ebenso eine Deputation des Magistrats der Stadt Lübeck, sowie der Generaldirektor Ballin von der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft Hamburg. Deputationen königlicher und kommunaler Behörden, Vereine und Gesellschaften, sowie zahlreiche inaktive Militärpersonen und Bürger der Stadt schlossen sich den Militärs und Deputationen an.

Der Brand in Wildeshausen.

)⌣(**Wildeshausen**, 26. April.

Heute war der Brandkasseninspektor Krüger aus Oldenburg hier, um in Gemeinschaft mit den hiesigen Schätzern den Brandschaden abzuschätzen. Es sind folgende Gebäude vollständig zerstört: (Das Brandkassentarat ist beigefügt.)

1. An der Burgstraße: Wohnhaus des Händlers Diekmann, bewohnt vom Schlachter Beische 240 Mk., Wohnhaus des Schuhmachers Conrad Rasche 2100 Mk., Wohnhaus des Arbeiters Meyer 1770 Mk.

2. An der Kleinenstraße: Wohnhaus der Ww. Hilker 1800 Mk., Wohnhaus des Händlers Schlömer 3000 Mk., Wohnhaus desselben 3600 Mk., Wohnhaus des Schuhmachers Abeln 3000 Mk., Wohnhaus des Barbiers Niester 2100 Mk., Wohnhaus des Lohgerbers C. Windeler 2250 Mk., Wohnhaus desselben 2880 Mk., Nebengebäude desselben 540 Mk., Stall desselben 900 Mk., Wohnhaus des Arbeiters Heinr. Dießen 2100 Mk., Stall desselben 180 Mk., Wohnhaus der Witwe Besuden 3000 Mk., Wohnhaus des Ackerbürgers Steffen 2400 Mk., Wohnhaus des Kaufmanns Siemer 6600 Mk., Stall und Schuppen desselben 900 Mk.

3. An der Sögestraße: Wohnhaus des Tischlers Joh. Plöger 1500 Mk., Werkstatt desselben 240 Mk., Wohnhaus desselben 2150 Mk., Nebengebäude desselben 270 Mk., Wohnhaus des Arbeiters Thessfeld 2100 Mk., Stall desselben 180 Mk., Wohnhaus des Zimmermanns Bultjer, 1050 Mk., Wohnhaus des Kaufmanns Kramer 8370 Mk. Wohnhaus des Arbeiters Bowe 2010 Mk., Anbau desselben 90 Mk., Wohnhaus des Arbeiters Anton Niester 2010 Mk., Stall desselben 90 Mk., Stall des Fuhrmanns Schlömer 3600 Mk., Wohnhaus des Schmiedemeisters Schröder 4200 Mk., Nebengebäude desselben 450 Mk., Wohnhaus des Bäckermeisters Wellbrock 4500 Mk., Bäckerei desselben 930 Mk., Holzschuppen desselben 240 Mk., Wohnhaus von Schmied Krenmborg 2550 Mark, Wohnhaus des Arbeiters Herst 2100 Mk., Nebengebäude desselben 60 Mk., Wohnhaus des Schuhmachers H. Ahlers 4620 Mk., Anbauten desselben 640 Mk., Haus des Drechslers Gerdes 3000 Mk., Wohnhaus des Schneidermeisters Meyer 2700 Mk., Wohnhaus des Schlossermeisters Lamping 2400 Mk., Nebengebäude desselben 360 Mk., Wohnhaus der Witwe Plöger 3000 Mk., Stall derselben 60 Mk., Wohnhaus des Schuhmachers D. Rasche 2700 Mk., Stall desselben 60 Mk.

4. An der Kleinenwallstraße: Wohnhaus des Arbeiters Schuhmacher 1230 Mk., Wohnhaus des Schuhmachers Dullweber 6000 Mk., Anbau desselben 660 Mk., Wohnhaus des Cigarrenfabrikanten Huntemann 1950 Mk., Stall desselben 240 Mk., Wohnhaus des Schuhmachers Dullweber 1500 Mk., Stall desselben 1200 Mk., Wohnhaus des Arbeiters Hagebach 1500 Mk., Wohnhaus des Nachtwächters Damm 1350 Mk., Nebengebäude desselben 450 Mk., Wohnhaus des Zimmermanns Meyer 1350 Mk., Wohnhaus des Tischlers Wirdemann 1500 Mark, Nebengebäude desselben 60 Mk., Wohnhaus des Arbeiters Hartlage 2250 Mk., Wohnhaus des Schmieds H. Schröder 300 Mk., Wohnhaus des Malers Joh. Schumacher 2160 Mk., Nebengebäude desselben 210 Mk., Stall desselben 180 Mk., Wohnhaus des Schuhmachers Nürnberg 2550 Mk., Wohnhaus des Arbeiters Krieger 750 Mk., Nebengebäude desselben 60 Mk., Wohnhaus der Witwe Detert 1200 Mk., Wohnhaus des Arbeiters Dierßen 1200 Mk., Wohnhaus des Arbeiters Beckmann 1290 Mk., Wohnhaus des Arbeiters Meyer 600 Mk., Wohnhaus des Schneiders Segelken 1380 Mk.

5. An der Westerstraße: Wohnhaus des Schmiedemeisters Brinkmann 2100 Mk., Nebengebäude desselben 330 Mk., Wohnhaus des Gärtners Riethötter 3120 Mk., Nebengebäude desselben 300 Mk., Gewächshaus desselben 360 Mk., Viehstall desselben 150 Mk., Wohnhaus des Wirts L. Panscher 10,200 Mk., Stall desselben 3390 Mk., Stall desselben 750 Mk., Stall desselben 630 Mk., Wohnhaus des Kaufmanns Joh. Kramer 8790 Mk., Schweinekofen desselben 330 Mk., Wohnhaus desselben 2400 Mk., Stall desselben 330 Mk., Wohnhaus des Feldhüters Langhorst 2400 Mk., Stall desselben 750 Mk., Wohnhaus der Witwe Brüning 5640 Mk., Wohnhaus des Fuhrmanns Schlömel 7500 Mk., Stall desselben 240 Mk., Wohnhaus der Witwe Bildeler 12,000 Mk., Schweinestall derselben 210 Mk., Werkstätte derselben 1800 Mk., Wohnhaus des Schlachters Wilke 7200 Mk., Wohnhaus der Witwe Schröder 1200 Mk., Wohnhaus des Arbeiters Poppe 2400 Mk., Stall desselben 180 Mk., Wohnhaus des Wirts H. Rasche 9000 Mk., Wohnhaus des Seilers H. Wichmann 3450 Mk.

6. An der Heiligenstraße: Wohnhaus des Ackerbürgers Fr. Poppe 3600 Mk., Stall desselben 240 Mk., Stall des Konditors Schnittker 2250 Mk.

Beschädigt sind durch Feuer und Wasser die Gebäude des Maschinenfabrikanten Schröder, des Konditors Schnittker, der Witwe Meyer, des Arbeiters Kastens, des Arbeiters Müller, der Witwe Plöger, des Ackerbürgers Spille, des Maschinenbauers Petermann, des Wirts Mühle.

S. K. H. der Erbgroßherzog sprach in einer Depesche an den hiesigen Stadtmagistrat seine Teilnahme an dem die Stadt Wildeshausen betroffenen schweren Unglücksfall aus. Bei dem Hilfskomitee beginnen die Gaben für die Abgebrannten einzulaufen. Auswärtige Baumaterialienhändler, Ziegeleibesitzer 2c. schließen bereits in größerer Anzahl Lieferungen ab. Größere industrielle Werke in Westfalen, in der Meinung, daß durch den Brand Arbeiterüberfluß eingetreten, suchten schon durch den Stadtmagistrat Arbeiter hier zu engagieren.

Die Reichstagsersatzwahl im 2. hannoverschen Wahlkreis,

die gestern stattfand, hat das Resultat gehabt, daß der nationalliberale Kandidat, Rechtsanwalt Dr. Semler, mit ungefähr 600 Stimmen Majorität gewählt worden ist.

Ein Vergleich mit der Hauptwahl im Jahre 1898 ergiebt, daß trotz des glatten Ausfalls der Centrumsstimmen (1898: 1011), für die gestern Wahlenthaltung proklamiert war, über 600 Stimmen mehr abgegeben worden sind als damals. Während die bündlerisch-antisemitischen Stimmen um 338 zurückgegangen sind, haben die Nationalliberalen einen Zuwachs von annähernd 600 Stimmen zu verzeichnen. Auch die freisinnigen Stimmen haben sich um fast die gleiche Zahl vermehrt, die sozialdemokratischen nur unbedeutend.

Im Einzelnen hatte die Wahl, wie der „Han. Cour." berichtet, folgende Ergebnisse:

I. Kreis Aurich. Rechtsanwalt Dr. Semler aus Hamburg (natlib.) 1785, Buchdruckereibesitzer Dr. Allmers aus Varel (freis. Volksp.) 514, Buchdruckereibesitzer Bruhn in Neuweißensee bei Berlin (Antisemit und Bund der Landwirte) 561, Buchdruckereibesitzer Hug in Bant (Sozialdemokrat) 129 Stimmen. Zwei kleine Bezirke fehlen. (Wahlergebnis des Jahres 1898: 1. Hauptwahl: Wahlberechtigt 7660; abgegebene Stimmen 2366; Dr. Kruse (nationallib.) 1139, Meyer (freis. Volksp.) 396, Wissering (B. d. L.) 711, Hug (Soz.) 98, Dr. Lieber (Centrum) 14, zersplittert 8 Stimmen. 2. Engere Wahl: Dr. Kruse 2294, Meyer 677 Stimmen.)

II. Kreis Wittmund. Dr. Semler 2922, Dr. Allmers 1756, Bruhn 988, Hug 883, zersplittert 9 Stimmen. (Wahlergebnis des Jahres 1898: 1. Hauptwahl: Wahlberechtigt 10 281; abgegebene Stimmen 6244; Dr. Kruse 2930; Meyer 1420, Wissering 1009, Hug 841. Dr. Lieber 9, zersplittert 2 Stimmen. 2. Engere Wahl: Dr. Kruse 3637, Meyer 2870 Stimmen.)

III. Früheres Amt Stickhausen. Dr. Semler 1327, Dr. Allmers 528, Bruhn 102, Hug 6 Stimmen. Ein kleiner Bezirk fehlt. (Wahlergebnis des Jahres 1898: 1. Hauptwahl: Wahlberechtigt 4882; abgegebene Stimmen 1527; Dr. Kruse 1050, Meyer 212, Wissering 93, Hug 5, Dr. Lieber 154, zersplittert 12 Stimmen. 2. Engere Wahl: Dr. Kruse 1595, Meyer 534 Stimmen.)

IV. Stadt Papenburg. Dr. Semler 137, Dr. Allmers 19, Bruhn 43, Hug 54 Stimmen. (Wahlergebnis des Jahres 1898: 1. Hauptwahl: Wahlberechtigt 1525; abgegebene Stimmen 1009; Dr. Kruse 134, Meyer 4, Wissering 2, Hug 34, Dr. Lieber 834 Stimmen. 2. Engere Wahl: Dr. Kruse 116, Meyer 986 Stimmen).

Gesamtergebnis: Rechtsanwalt Dr. Semler 6171, Buchdruckereibesitzer Dr. Allmers 2817, Buchdruckereibesitzer Bruhn 1694, Buchdruckereibesitzer Hug 1072, zersplittert 9 Stimmen. Drei kleine Bezirke fehlen. (Gesamtergebnis der Wahl des Jahres 1898: 1. Hauptwahl: Dr. Kruse (nationalliberal) 5253, Meyer (freis. Volksp.) 2032, Wissering (B. d. L.) 1815, Hug (Soz.) 1010, Dr. Lieber (Centrum) 1011, zersplittert 22 Stimmen. 2. Engere Wahl: Dr. Kruse 7642, Meyer 5067 Stimmen).

Letzte Depeschen.

* **London**, 27. April. Ein Reutersches Telegramm aus Pretoria berichtet: Die gemeldete Explosion in dem Regierungs-Arsenal ereignete sich nicht in Pretoria, sondern in Johannesburg, und zwar am anderen Ende der Straße, in der die Fabrik von Begbie liegt.

* **London**, 27. April. Feldmarschall Lord Roberts telegraphiert aus Bloemfontein von gestern: „General Hamilton vertrieb gestern den Feind aus einer starken Stellung bei Israelpoort durch eine brillant ausgeführte Umgehungsbewegung, welche von den Generalen Ridley und Smithdorrien ausgeführt wurde. Dieselben rücken heute in der Richtung auf Thabanchu vor. Unsere Verluste sind gering."

* **Dewetsdory**, 25. April. General Polecarew hat in der Umgebung Rindvieh und Pferde beschlagnahmt und alle Farmer, welche ihren Treueid gebrochen haben, verhaften lassen.

* **Sanct Helena**, 25. April. Ein zweiter Trupp gefangener Buren ist heute früh hier eingetroffen. Gegenwärtig befinden sich 20 Gefangene im Hospital, 9 derselben haben die Masern. 2 sind am Montag an Lungenentzündung beziehungsweise Typhus gestorben und am Donnerstag mit militärischen Ehren begraben worden.

* **Ottawa** (Kanada), 26. April. Ein ungeheurer Brand droht einen Teil der Stadt zu vernichten. Die Fabriken, der Kanada-Pacific-Bahnhof und das Elektrizitätswerk sind zerstört. Die Häuser sind beleuchtungslos. Das Parlament vertagte sich auf vier Tage. Die Miliz ist zur Hülfeleistung aufgeboten. Der Schaden wird bisher auf 4 Millionen Dollars geschätzt.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Kaiser Wilhelm der Große", Engelbart, die Reise von Cherbourg nach Newyork fortgesetzt.

„Mainz", Rott, die Reise von Oporto nach Roterdam fortgesetzt.

„Hannover", Jantzen, in Baltimore angekommen.

„Babelsberg", Pfaff, auf der Weser angekommen.

„Weimar", Mayer, die Reise von Penang nach Kolombo fortgesetzt.

„Hamburg", Lüneschloß, in Singapore angekommen.

„König Albert", Cüppers, in Suez angekommen.

Märkte.

Bremen, 26. April. (Amtl. Viehmarktbericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionsfirmen hier.) Heutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes 59 Rinder, 786 Schweine, 354 Kälber, 45 Schafe. Geschlachtet wurden: 39 Rinder, 648 Schweine, 338 Kälber, 44 Schafe. Lebend ausgeführt: 11 Rinder, 13 Schweine, 16 Kälber, — Schafe. Bestand: 9 Rinder, 125 Schweine, — Kälber, 1 Schaf.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Schweine 42—48 Mk., Kälber 60—82 Mk., Schafe 60—70 Mk.

Unverkauft blieben 5 Rinder, 122 Schweine, — Kälber, — Schafe.

Karl Riefels erste 10tägige Gesellschaftsreisen nach Paris zum Besuche der Weltausstellung sind programmmäßig unter lebhafter Beteiligung abgegangen und wohlbehalten am Bestimmungsort eingetroffen. Diese Gesellschaftstouren sollen sich, wie uns mitgeteilt wird, nun an jedem vierten Tage wiederholen, so daß durch diese Veranstaltung reichliche Gelegenheit geboten wird, auf billige, bequeme und genußreiche Weise Paris und seine Weltausstellung zu besuchen. Ausführliche Programme zu diesen Reisen sind durch **Karl Riefels Reisebureau, Berlin, Unter den Linden 57,** gratis und franko erhältlich.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 29. d. M. (Misericordias Domini):
Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Hilfspr. Tiarks.
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.

Bekanntmachung.

Wegen Vornahme von Kanalisationsarbeiten wird die **Heiligengeiststraße** von der Brücke bis zur Eisenbahn vom Donnerstag, den 3. Mai d. J., an bis weiter für den Fuhrwerksverkehr zunächst schwer passierbar, später aber ganz gesperrt werden.

Oldenburg, den 25. April 1900.

Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Gemeinde Rastede.

Die Lieferung des erforderlichen **Decksandes** zu dem Chausseebau in Neusüdende und Leuchtenburg soll am **Mittwoch, den 2. Mai, nachmittags 3 Uhr, in Küpkers Wirtshause zu Leuchtenburg** öffentlich mindestfordernd ausverdungen werden.

Der Gemeindevorstand.
Uhlhorn.

Vaterländischer Frauenverein.

Das furchtbare Unglück, das die Stadt Wildeshausen betroffen, fordert zu schleuniger und kräftiger Hilfeleistung auf. Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins bittet alle, die ein Herz für diese so plötzlich hereingebrochene Not haben, ihm Gaben zukommen zu lassen. Jede, auch die kleinste Geldspende, ist willkommen.

Oldenburg, im April 1900.

Zur Empfangnahme sind bereit:
Frau Oberstaatsanwalt **Rüder**, Herbartstraße 14.
Frau Dr. **Dugend**, Moltkestr. 12.
Frau Geh. O.-K.-R. **Hansen**, Moltkestraße 14.
Frl. **Th. Zedelius**, Wilhelmstr. 16.
Regierungsrat **Scheer**, Wilhelmstr. 14.
Kfm. **W. Weber**, Langestr. 86.

Die Maurerarbeiten

für die Kirche in **Eversten** ohne Material, sollen vergeben werden. Zeichnungen sind einzusehen und Bedingungen gegen Zahlung von 1,50 M. zu entnehmen bei Herrn Kirchenältesten Engelbart in Hundsmühlen.

Die Preisangebote sind bis zum 3. Mai einzusenden an Herrn Professor **Mohrmann** in **Hannover**, Herrenhäuser Kirchweg 17.

Oldenburg, 1900, April 26.

Kirchenrat zu Eversten.
Ramsauer.

Wechloy.
Verkauf.

Am
Sonntag, den 29. April,
nachm. 4 Uhr,
sollen umzugshalber im Hause des **Landmanns H. Wessels, Wechloy (beim Drögen Hasen)** gegen Barzahlung verkauft werden:

1 junge tiedige Kuh,
1 Kuhrind,
3 Ferkel,
1 Dreschmaschine m. Göpel,
1 Häckselmaschine,

1 neuer Schweinekasten, 1 neuer Viehkessel (100 Liter fassend), 2 Milchtransportkannen, einige Pferdegeschirre, versch. Forken, Hacken, Federwagen, div. Milchsetten, sowie viele landwirtschaftliche Geräte und Haushaltungsgegenstände.

Der Verkäufer.

Landesbibliothek Oldenburg

Sämtliche Neuheiten in
weichen u. steifen Herrenhüten
aus ersten Fabriken der deutschen, österreichischen, englischen und italienischen Hutindustrie sind vorrätig bei

Wilhelm Blensdorf,
Oldenburg i. Gr., Langestr. 38.

Louis Rothschild
Achternstr. 46
Grösstes Konfektions-Haus der Residenz.
Aus Arbeit erhielt eine enorme Auswahl
Herren-Anzüge,
hochelegant verarbeitet und tadellos passend.
Paletots, Hosen, Radfahrer-Anzüge, Lüster- und Sommer-Joppen, Knaben-Anzüge u. -Blousen.
◀ Preise streng fest und fabelhaft billig. ▶
Die Auslage meiner Schaufenster bitte zu beachten.

Herren-Anzüge
in hervorragenden Neuheiten und vorzüglichen Qualitäten, Farbe grün, braun, blau, grau und schwarz,
ℳ 10, 12, 15, 18, 20, 22, 23, 24, 25, 27, 28, 30, 33, 35—45 ℳ.

Braut-Anzüge
ℳ 22, 25, 29, 32—48 ℳ.

Sommer-Paletots
ℳ 12, 16, 18, 20—36 ℳ.

Jünglings-Anzüge
für junge Leute von **15** bis **18 Jahren**
in allen möglichen Mustern
ℳ 9, 11, 13, 15, 17, 20, 22, 24—30 ℳ.

Für das Alter von **9** bis **14 Jahren**
mit kurzer oder langer Hose
ℳ 5, 7, 8, 9, 10—22 ℳ.

Flickstücke gratis.

Knaben-Anzüge
entzückende Neuheiten.
Das kolossale Lager bietet eine riesige
Auswahl v. ca. 100 Facons
in allen Größen,
à 1.75, 2¼, 2.60, 3, 4, 5, 6, 7½, 9, 10—15 ℳ.

Knaben-Höschen,
à 1, 1.40, 1.70, 2—3 ℳ.

Knaben-Blousen,
70 ₰, 1, 1.20, 1.50—3 ℳ.

Garderobe für Arbeiter
aus haltbaren Baumwollstoffen,
stark genäht.
Gestreifte Lederhosen
2, 2.60, 3, 4—6 ℳ.
Manchester-Hosen
3, 3.80, 4.50—7 ℳ.
Zwirn- u. Drell-Hosen,
1¼ bis 4 ℳ.
Weiss u. blau Pilot-Hosen,
2 bis 5 ℳ.

Fertige Anzüge
15, 16, 17, 18—45 Mk.,
Fertige Knaben-Anzüge
3, 4, 5, 6—20 Mk.
Fertige Paletots, Joppen etc.
in jeder Preislage.
Großes Lager in
Stoffen für Herren-Garderobe.
F. Ohmstede,
Achternstraße 32.

Ostfriesen-Verein
Sonntag, den 29. d. Mts.:
Grosser Ball
in der „Rudelsburg."
(Letzter Ball dieser Saison.)
Anfang 6 Uhr. Der Vorstand.

NB. Wegen Anfang der Theatersaison findet unser Ball nicht am 6. Mai, sondern am 29. d. Mts. statt.

Möbliertes Zimmer,
event. mit Pension, von anständigem Herrn zu mieten gesucht. Offerten u. **S. 289** a. d. Exped. d. Ztg. erb.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.
Gefunden 1 Portemonnaie mit Inh. Abzf. b. **C. Eilts,** Lindenstr. 35.

Vakanzen und Stellengesuche.
Alte angesehene Versicherungsgesellschaft — mit Leben-, Haftpflicht- und Unfallbranche — sucht ihre **General-Agentur** für Oldenburg, Bremen und Ostfriesland neu zu besetzen.
Gefl. Anerbieten mit Bild und allen nötigen Prüfungsunterlagen unter **S. 290** an die Exp. d. Bl. erb.

Gesucht ein einfaches **junges Mädchen** zur Stütze der Hausfrau, woselbst es sich in Küche und Haushalt ausbilden kann, ohne gegenseitige Vergütung. Etwas Fertigkeit im Nähen erwünscht. Dienstmädchen wird gehalten. Gefällige Offerten unter **F. 100** befördert die Exped. d. Bl.

Haus- und Wirtschafts-Schürzen,
in großer Auswahl.
Schwarze wollene
Schürzen,
Korsetts,
Zwischen-Röcke,
Damen-Wäsche,
Taschentücher,
Rüschen,
Regenschirme.
G. Boycksen,
Langestr. 80.

Auf sofort ein tüchtiger und solider
Arbeiter.
Langestraße 75.

Ges. p. sof. e. tücht. Gehilfin, sowie n. e. Lehrmädch. Ehlers, Sophienstr. 2.

Krügers B.-J., Kurwickstr. 2, sucht f. Norderney z. Saison Mamsellen f. d. kalte Küche, sowie Hausmädchen für hier und auswärts.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Krieger-Verein Ohmstede.
Diejenigen Kameraden, die sich an der **Bannerweihe** des Gesangvereins „Frohsinn" in Ohmstede am Sonntag, den 29. d. Mts., beteiligen wollen, versammeln sich nachmittags 2 Uhr im Müggenkrug.
Der Vorstand.

Gesangverein Nadorst.
Zur **Beteiligung** an der **Bannerweihe** des **Gesangvereins „Frohsinn" zu Ohmstede** am **Sonntag,** den **29. April,** versammeln sich die **Sänger** u. **Sangesfreunde** nachm. 1¼ Uhr im Vereinslokal **(Ebbinghaus). Abmarsch präz. 2 Uhr.**
Um **zahlreiches Erscheinen** bittet
Der Vorstand.

Danksagung.
Osternburg. Für die herzliche Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, sowie für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei seiner langen Krankheit, sagen unseren tiefgefühltesten Dank.
Ww. Joh. Lange, geb. Fricke, und Kinder.

Es trafen in großer Auswahl wieder ein:
Kragen
in allen neuen Stoffen, 2, 3, 4, 5—80 Mk.
Staubmäntel
in allen neuen Stoffen, 4, 5, 6, 7—40 Mk.
Jacketts
in schwarz und farbig, 3, 4, 5, 6—40 Mk.
Regenmäntel, Golfcapes,
Mädchen-Mäntel und Jacketts,
sowie
Kostüme u. Blousen
◆ in jeder Preislage. ◆
F. Ohmstede,
Achternstraße 32.

Familiennachrichten.
Geburts-Anzeige.
Die glückliche Geburt einer gesunden **Tochter** zeigen hocherfreut an
Johann Bock und Frau,
Klementine, geb. Schlüter.
Geestemünde, 23. April.

Todes-Anzeigen.
Heute entschlief nach langem schweren Leiden mein lieber Mann und meiner Kinder treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater
Johann Dietrich Hellmers,
in seinem 67. Lebensjahre.
Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige
Frau **Hellmers,** geb. Schlöter, nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Montag, den 30. April, morgens 9 Uhr, vom Peter Friedrich Ludwig-Hospital aus statt.

Weitere Familiennachrichten.
Verlobt: Anna Wemken, Achtermeer, mit Johann Gerdes, Morgenland. Johanne Lahmeyer, Weener, mit Diedrich Köhnen, Moorhausen.
Vermählt: C. Otto Meyenberg, mit Johanna Meyenberg, geb. Adrigan, Brake i. O.
Geboren: (Sohn) Wilhelm Busch, Nord-Frieschenmoor. C. Köster, Ipwege. (Tochter) Herm. Hempelmann, Oldenburg.
Gestorben: Müller Wilh. Lange, Moorhausen, 26 J. Versicherungs-Direktor Gustav Harders, Oldenburg, 87 J. Landgerichtsrat a. D. Albert Koppers, Vorken i. W., 86 J. Marg. Sophie Gärtner, geb. Wempen, Gradstede, 43 J. Henny Backhus, Süderschwei, 8 Monate. Schlosser Eduard Dübden, Bant. Anna Elisabeth Ebeling, geb. Janßen, Jever, 27 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr. E. Höber; für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 98 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 27. April 1900.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 27. April.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

-b- **Das jetzige kalte und rauhe Wetter** nach den sonnigen, ja fast heißen Tagen, an denen schon alles im luftigen Sommerkostüm herumstolzierte, wird selbst in unserer Gegend, in der wir doch nicht durch große Wetterbeständigkeit verwöhnt sind, recht anangenehm empfunden. Es wirkt nicht nur deprimierend auf die Stimmung, sondern läßt allzu voreilige Liebhaber der Sommergarderobe auch recht nachteilige Folgen für den Gesundheitzustand verspüren. Erkältungen, Husten und Verschnupfungen sind an der Tagesordnung und die Klagen über Unpäßlichkeiten ziemlich allgemein.

* **Der Frühjahrsbezirkstag** der Mitglieder des D. R.-V., Bezirk 4 Oldenburg des Gau 2, Bremen, findet Sonntag, 29. April, morgens 9½ Uhr, im Bundeshotel „Kaiserhof“ statt. Mit dieser Bezirksversammlung ist eine gemeinschaftliche Tour nach Brake über Loyerberg und Großenmeer verknüpft. Die Abfahrt wird um 2½ Uhr nachmittags vom genannten Hotel erfolgen. Die Rückfahrt ist über Elsfleth und Huntebrück geplant. Die Vereine sowie Einzelfahrer sind zur Teilnahme an dieser Bezirkstour eingeladen. Der Bezirk umfaßt die Aemter Oldenburg, Elsfleth, Brake, Butjadingen und Westerstede. Der diesjährige Frühjahrsgautag wird, so weit bis jetzt bekannt ist, am 17. Juni in Verden stattfinden.

a- **Der hier bereits vorteilhaft bekannte Zirkus Blumenfeld** wird, wie wir vernehmen, im Laufe der kommenden Woche in unserer Stadt eintreffen und auf dem Pferdemarktplatze mehrere Vorstellungen geben.

-a **Ein Schadenfeuer**, das leicht größeren Umfang hätte annehmen können, entstand in der letzten Nacht gegen 2 Uhr im Stallgebäude des Herrn Gastwirt Frerichs an der Heiligengeiststraße, indem zwei daselbst untergebrachte, dem Landmann Ahlers-Nordermoor gehörige Fuder Heu in Brand gerieten. Vom herbeigeeilten Löschzuge wurden die Fuhren aus dem Stall entfernt, und es gelang alsbald die Ablöschung der brennenden Heumassen. Letztere wurden auf dem Pferdemarktplatz ausgebreitet. Ein Wagen ist zum Teil mit verbrannt. Es wird Brandstiftung vermutet.

* **Seitens der Mobiliar-Feuer-Versicherungsgesellschaft „Gegenseitigkeit“** für das Herzogtum Oldenburg wird Montag, den 30. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, im „Grafen Anton Günther“ zu Oldenburg eine ordentliche Mitgliederversammlung abgehalten. Die Tagesordnung lautet: 1 Wahl eines Verwaltungsrats, 2. Entgegennahme und Besprechung des Jahresberichts, 3. Entgegennahme des Rechnungsabschlusses und der Bilanz, 4. Feststellung der Rechnung und die Entlastung des Verwaltungsrats und des Direktors, 5. Beschlußfassung über die Anträge des Verwaltungsrats: a. dem Generalversammlungsbeschluß vom 8. März 1895, betreffend Lagerung von Heu folgenden Zusatz geben: „Zuwiderhandelnde verlieren rechtlichen Anspruch auf Entschädigung.“ Der betreffende Beschluß vom 8. März 1895 lautet, daß Heu, welches nicht genügend trocken ist, daher Befürchtung der Selbstentzündung erwecken kann, nicht in Gebäuden eingefahren werden darf, sondern in mindestens 30 Meter Entfernung von Gebäuden in höchstens 20 Fuß breiten und beliebig langen, sog. Mieten oder Wischen, in der Weise aufgesetzt werden muß, daß auf 3 Meter der Länge und der Höhe der Mieten oder Wischen jedesmal 4 Schoof Stroh oder Reith so durchgelegt werden, daß die Aehren in der Mitte zusammentreffen und die Stoppelenden seitwärts sichtbar werden. b. Bildung eines Reservefonds.

(—) **Ein anerkennenswertes und zur Nachahmung zu empfehlendes Werk** ist auf dem Herbartplatz durch Anbringen von Nistkästchen für Singvögel vollbracht. Ob die Stadtverwaltung oder sonst ein Vogelfreund dieses lobenswerte Werk ausgeführt hat, haben wir nicht in Erfahrung bringen können. Jedenfalls wäre es angenehm für unsere kleinen nützlichen Sänger, wenn solche Vorrichtungen auf mehreren Plätzen angebracht würden. Zu beachten ist hierbei, daß das Flugloch möglichst nach Osten gekehrt ist. Desgleichen ist zu loben, daß das Herbartdenkmal mit einem Kranz von jungen Hülsenpflänzlingen eingefaßt ist. Hoffentlich wird es diesen nicht so ergehen, wie im vorigen Jahre dem Epheu, welchem von den spielenden Kindern zum Wachsen keine Ruhe gelassen wurde.

* **In der letzten Sitzung des Kirchenausschusses der Gemeinde Oldenburg** wurde der vom Kirchenrat aufgestellte Voranschlag in den meisten Punkten genehmigt. Abgelehnt wurden die für die Kirchenbeamten beantragten Zulagen. Die Kirchenbeamten haben gegenwärtig folgende Einkommen: Erster Pfarrer 5400 Mark, zweiter Pfarrer 3600 Mark, dritter Pfarrer 4200 Mark, vierter Pfarrer 3900 Mark, fünfter Pfarrer 3900 Mark, Rechnungführer 3100 Mark, Kirchenbote 1000 Mark. Durch Alterszulagen erhöht sich das Diensteinkommen des dritten Pfarrers bei 30 Dienstjahren auf 5400 Mark, das des vierten Pfarrers bei 30 Dienstjahren auf 4800 Mark, das des fünften Pfarrers bei 30 Dienstjahren auf 4500 Mark. Die Gehalte des ersten und zweiten Pfarrers erhöhen sich nicht. Der Kirchenrat wünschte einstimmig die hier vorliegenden Ungleichheiten nach Billigkeit auszugleichen, indem er beantragte, dem ersten Pfarrer 300 Mark persönliche Zulage zu gewähren, dem zweiten Pfarrer diejenigen 600 Mark, als persönliche Zulage zu belassen, welche die Gemeinde seither für denselben an die Zentralpfarrkasse eingezahlt hat, und welche vom 19. Januar d. J. an nicht mehr gezahlt werden brauchen, endlich dem fünften Pfarrer 300 Mark persönliche Zulage zu bewilligen. (Es beziehen gegenwärtig persönliche Zulagen: erster Pfarrer 1200 Mark, zweiter Pfarrer keine, dritter Pfarrer 1800 Mark, vierter Pfarrer 1200 Mark, fünfter Pfarrer 900 Mark). Der Ausschuß lehnte die Anträge des Kirchenrats ab. Der Kirchenrat beantragte ferner für den Rechnungführer eine persönliche Zulage von 200 Mark und für den Boten eine solche von 200 Mark. Der Ausschuß lehnte die Anträge ab, bewilligte aber dem Kirchenboten 100 Mark.

* * *

h. **Vaut**, 26. April. Gestern hielt der hiesige Verein für Tierschutz und Geflügelzucht eine Versammlung ab. Nachdem zunächst ein neues Mitglied aufgenommen worden, wurde beschlossen, die Wahl des Vereinsboten bis zur nächsten Versammlung zu vertagen. Der Verein stiftete sodann für die vom 12. bis 15. Mai hier stattfindende Verbandsausstellung zwei Ehrenpreise, und zwar einen im Werte von 15 Mk. für Hühner und einen im Werte von 10 Mk. für Tauben. Mit dem Ankauf der Ehrenpreise wurde der Vorstand beauftragt. Auch für die oldenburger Verbandsausstellung in Brake wurde ein vollwertiger Ehrenpreis gestiftet. Dann wurde noch mitgeteilt, daß die diesjährige Wanderversammlung des oldenburger Verbandes am 17. Juni in Brake abgehalten werden wird. Der hiesige Verein wird dort durch die Mitglieder Sjuts und Tapken und den ersten Vorsitzenden Jörs vertreten sein. Endlich wurde noch bekannt gemacht, daß die Bruteierlisten sämtlicher oldenburger Geflügelzuchtvereine im Vereinslokale ausliegen und auch Nichtmitglieder Bruteier durch den Verein beziehen könnten.

M. **Eckwarden**, 25. April. Die bisherige Pächterin des Eilersschen Gasthauses in Eckwarderhörne, Frau Eilers, verzieht am 1. Mai nach Wilhelmshaven. Herr Reels, ein früherer Landwirt, übernimmt vom 1. Mai ab wieder pachtweise die Wirtschaft.

⌓ **Elsfleth**, 26. April. Montag nahm in der hiesigen höheren Bürgerschule das neue Schuljahr mit der Aufnahme von 27 Schülern und Schülerinnen seinen Anfang. — An den letzten Tagen bemerkte man am jenseitigen Weserufer des öfteren zahlreiche größere und kleinere Feuer; dieselben rührten von bei der Reiternote zurückgebliebenen Reitmengen und angetriebenem Schilf her, welches im Frühjahr zusammengeworfen und verbrannt wird.

f- **Varel**, 26. April. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 11 Pferde, 250 Stück Hornvieh, darunter etwa 20 Stück Jungvieh, 15 Schafe nebst Lämmern. Der Handel war recht flott, so daß reichlich ⅔ des Viehes verkauft wurden. Viele auswärtige Händler waren erschienen, und es wurde für beste Ware bis 400 Mk. bezahlt. — Gestern fand im „Butjadinger Hof“ eine Versammlung des Gabelsberger Stenographenvereins statt. An Stelle des wegen Arbeitüberhäufung sein Amt niederlegenden Vorsitzenden Herrn Buntmeyer wurde Herr Julius Friedrichs gewählt. Die Herren Renken (Schriftführer), Tebbe (Kassierer) und Remmers (Bibliothekar) verbleiben im Vorstande. Mitgeteilt wurde, daß in diesem Sommer eine Versammlung sämtlicher Gabelsberger Stenographenvereine in Dresden stattfindet, sowie in Bremerhafen eine Versammlung des nordwestdeutschen Verbandes. Zu diesen Versammlungen werden wahrscheinlich auch von hier aus Delegierte entsandt werden. Zu Pfingsten findet im Laufe des Sommers eine Zusammenkunft der nordoldenburgischen Vereine statt. Zum Schluß wurden noch verschiedene interne Angelegenheiten verhandelt. — Der Maurer Eilers aus Obenstrohe stürzte gestern Nachmittag, bei der Reparatur des Postdaches beschäftigt, von einer 35 Fuß langen Leiter, ohne sich zu verletzen.

Deutscher Reichstag.

181. Sitzung vom Donnerstag, den 26. April.

Bei schwach besetztem Hause wird zunächst das Uebereinkommen mit Oesterreich-Ungarn zum Schutz der Urheberrechte an Werken der Litteratur, Kunst und Photographie in dritter Lesung ohne Debatte genehmigt.

Zur Beratung stehen sodann noch unerledigt gebliebene zum Etat gestellte

Resolutionen,

zunächst eine Resolution Rewold (Centr.) betreffend Maul- und Klauenseuche. Der Antrag wünscht angesichts der aus den Sperrmaßregeln erwachsenden wirtschaftlichen Nachteile eine Revision der Schutzmaßregeln gegen diese Seuche, namentlich soll vor Anordnung einer Sperre oder eines Schlachverbots deren Notwendigkeit sorgfältig geprüft und jede Verzögerung bei Aufhebung solcher Maßregeln vermieden werden. Ein Amendement Böckel (Ant.) wünscht, daß die sorgfältige Prüfung unter Zuziehung von Landwirten vorgenommen werde. Die Beratung hierüber war schon bei der dritten Lesung des Etats begonnen, dann aber abgebrochen.

Abg. **Böckel**, die Resolution in der von ihm vorgeschlagenen Fassung empfehlend, schildert die wirtschaftlichen Nachteile der Sperren für die Bauern.

Abg. Dr. **Pachnicke** (freis. Vergg.): Der Antrag Rewold sieht unverfänglich aus, weil er nur eine sorgfältige Prüfung verlangt. Aber wie sich der Abg. Rewold geäußert hat, sieht er die Sperrmaßregeln für nutzlos an. Das ist nicht richtig. Die Sperren sind durchaus nützlich und im Interesse der Gesundheit nötig. Man darf bei dieser Frage nicht an den einzelnen Mann denken, sondern vielmehr an den ganzen der Ansteckung ausgesetzten Bezirk und den ganzen Staat. Die ganzen Deduktionen des Abg. Rewold über die Nutzlosigkeit der Sperren waren übrigens eine scharfe Kritik der Grenzsperre. Wir sollten im Reichstag alles unterlassen, was der von dem Gesundheitsamt ein-

Weltausstellungbriefe.

(Nachdruck verboten.)

III.

Paris, 24. April.

„Darf ich Sie zu dem heutigen Fest der Stadt Paris einladen?“ Die Frage war an meinen Freund gerichtet, der auf der Durchreise vierundzwanzig Stunden in Paris sich aufhielt.

„Ja, wie sollten Sie wohl dazu kommen, mich zu solchem Fest einladen zu können? Uebrigens, wenn es wirklich kein schlechter Witz ist, komme ich mit tausend Freuden.“

Er brannte darauf, zu wissen, wie die Sache zusammenhänge, und ich brachte es nicht fertig, ihn lange zappeln zu lassen.

„Sehen Sie, überall im Leben kommt es darauf an, sich gute Verbindungen zu schaffen. Das ist das ganze Geheimnis. Ich schrieb meinen Namen sehr groß, sehr deutlich auf eine Visitenkarte größeren Formats, fügte die Zeitungen hinzu, für die ich korrespondiere, und machte so ausgerüstet Monsieur le Syndique meinen Besuch. Ich wandte, so gut es mein mangelhaftes Französisch erlaubte, alle meine Liebenswürdigkeit auf, glaube aber, daß mehr noch als diese, die Bemerkung zog, man werde natürlich in Deutschland mit lebhaftem Interesse eine Schilderung des Festes lesen. Monsieur versprach, alles, was in seinen Kräften stehe, zu thun, um mir gefällig zu sein, doch habe er schon viele Wünsche unbefriedigt lassen müssen. Heute Morgen sendet er mir statt einer, zwei Einladungskarten; ich brauche in die unausgefüllte eine nur Ihren Namen zu setzen, um Sie vollgiltig zu legitimieren.“

Mein Freund war entzückt; er schwelgte in der Aussicht, im Hôtel de ville eine auserlesene Gesellschaft eleganter und pikanter Frauen versammelt zu finden.

„Nun machen wir natürlich zunächst einen Gang durch die Ausstellung.“

„Aber ich denke, es ist noch nichts fertig?“

Ich sagte ihm, daß ich den Leuten, die eigens wegen der Ausstellung schon jetzt Paris besuchen wollen, gründlich abgeraten habe, daß ein Durchreisender wie er aber doch auf die Kosten kommen, weil er schon manches Erstaunliche sehen werde.

So bestiegen wir am Louvre einen der kleinen Dampfer, um bis zum Pont d'Jéna zu fahren. Schon als wir an den Pont de la Concorde gekommen waren, geriet mein Begleiter in helle Bewunderung.

„Welch märchenhaft weiß-goldene Stadt thut sich dort auf der Esplanades des Invalides auf, und welche stilgemischte Straße ist dort am linken Seineufer entstanden!“ Wir waren am Ziel; dicht hinter dem großen russischen Ausstellunggebäude stiegen wir aus.

Mein Freund hätte gern zunächst die Ausstellung für Armee und Marine besucht; er dachte es sich zu interessant, alle neuesten Errungenschaften der Waffentechnik dort in Konkurrenz treten zu sehen.

„Aber halten Sie denn wirklich die Armeeleitungen für naiv genug, sich von den lieben Freunden und getreuen Nachbarn in die Karten sehen zu lassen?“

Er ließ sich's nicht ausreden, daß es das beste Mittel zur Herbeiführung des ewigen Friedens sei, durch großartige Entfaltung der eigenen Machtmittel zu imponieren. Uebrigens hätte er heute noch nicht einmal die retrospektive Ausstellung zu sehen bekommen, da man mit der Anordnung noch kaum begonnen hat. — Auch die auf dem Champ de Mars errichteten Gebäude fanden seine Bewunderung. In seiner Wißbegierde wollte er ihren Stil genannt haben. Die Frage war leichter gestellt als beantwortet; ich half mir mit der Auskunft: „Ausstellung-Barock.“

Eigentümlich fand er die Bezeichnung Wasser-Palast für das große Quergebäude, da dort nicht ein Tropfen Naß zu sehen sei. Ich vertröstete ihn mit der Aussicht, daß bei seiner Rückkehr in etwa vier Wochen gewaltige Wassermengen die Becken füllen und im Glanze von zwölf Bogen- und fünftausend Glühlampen beim Herabsturz einen großartigen Effekt bieten würden.

Wir betraten die Maschinenausstellung und fühlten uns gehoben. Aber wie uns Deutsche ein Gefühl freudigen Stolzes beschleicht bei den mächtigen von Schuckert-Nürnberg, Siemens u. Halske, Borsig, dem Helios-Werk in Köln und Carl Flohr-Berlin aufgestellten Maschinen, so mag es gerade hier dem Fremden bange werden vor der Konkurrenz oder dem Uebergewicht Deutschlands.

Noch hemmen in der Abteilung für Gewebe und Bekleidung freundliche Warnungen „Défense d'entrer“, „On ne passe pas ici“ den Weg, oder man hindert unser Vorschreiten noch einfacher durch vorgenagelte Latten. Trotzdem kann man dort schon einzelne Herrlichkeiten der crefelder Seiden-Industrie bewundern. Das wird ein heißer Kampf mit Lyon werden! — Auch in der chemischen Industrie ist Deutschland würdig vertreten, doch geht es der großen Menge der Besucher gewiß wie mir selbst: man steht all diesen schönen Krystallen und Säuren als Laie ziemlich ratlos gegenüber. Gewaltige und imponierende Ausstellungobjekte sind in der Minen- und Metallurgie-Abteilung vereinigt, man verweilt indes noch nicht gern in diesem Raum, weil man sich unter den vielen Gerüsten etwas unsicher fühlt. Sehr ausgiebig ist die fast vollendete Lehrmittel-Ausstellung, auf die Frankreich ganz besonderen Wert gelegt hat. Höchst interessante Bauten führt man in dem an die Festhalle angrenzenden Teil der alten Maschinengalerie auf. Es ist dies das Reich der Aussteller von Lebensmitteln und Weinen. Die aus Balkenwerk und Gyps hergestellten Bauten sind Nachbildungen alter Häuser, Klöster und Abteien aus den französischen Weingegenden. Leider gebot die Beschränktheit des Raumes, die Bauten sehr dicht aneinander zu reihen; es giebt ein sehr unbehagliches Gefühl, wenn man sich dort den Ausbruch eines

Landesbibliothek Oldenburg

berufenen Kommission, welche über die Frage der Maul- und Klauenseuche berichten soll, vorgreifen könnte. Sachlich wäre ja auch eigentlich die Resolution Rewold schon überholt, da eine sorgfältige Prüfung schon seitens der Kommission beantragt werde.

Abg. Graf **Kanitz** (kons.) erklärt, sich nicht für die von den Abgeordneten Rewold und Böckel beantragte Milderung der Sperrmaßregeln begeistern zu können. Nach seinen Erfahrungen seien die Sperrungen nützlich und geboten, es komme nur darauf an, daß sie wirklich wirksam durchgeführt werden. Mit einer Revision der Vorschriften könne er sympathisieren, ebenso wie der Abg. Pachnicke gethan habe, aber vor dem zweiten Teil der Resolution, der eine Milderung der Sperrmaßregeln bezweckt, könne er ebenso wie der Abgeordnete Pachnicke nur warnen und ebenso vor dem Amendement Böckel.

Abg. **Herold** (Centr.) glaubt im Gegensatz dazu doch, daß mit den Sperrmaßregeln zu weit gegangen sei.

Präsident des Reichsgesundheitamts Dr. **Köhler** erklärt zunächst, daß die Versuche zur Erforschung der Maul- und Klauenseuche eifrig fortgesetzt würden. Sperrmaßregeln seien zweckdienlich und geboten. Dagegen würde es bedenklich sein, vor Erlaß von Maßregeln immer erst die Interessenten zu hören, denn solche Maßregeln müßten schleunigst angeordnet werden.

Abg. Graf **v. Bernstorff**-Uelzen hält ebenfalls Sperrmaßregeln für nützlich, ebenso

Abg. **Rettich** (kons.), der auch die Notwendigkeit strenger Durchführung der Sperren betont.

Abg. **Lucke** (B. d. L.) spricht sich in gleichem Sinne aus, verlangt aber zugleich Sperren an der Grenze.

Graf **v. Klinckowström** (kons.) bezeichnet gleichfalls Sperrmaßregeln als unerläßlich. Wo sie nicht wirksam genug seien, liege es nur daran, daß die Landwirte selbst die strenge Durchführung der Sperrvorschriften durchkreuzten. Der zweite Teil der Resolution sei deshalb zu verwerfen. Er bitte demgemäß um eine getrennte Abstimmung über die beiden Teile der Resolution.

Abg. Dr. **Hieber** (nat.) regt Anzeigeprämien an; die Anmeldung von Maul- und Klauenseuche würde dadurch mehr gesichert sein.

Es wird die Resolution Rewold nur in ihrem ersten Teil angenommen; der zweite Teil, der sich insbesondere gegen Sperrmaßregeln richtet, sowie das dazu gestellte Amendement Böckel wird abgelehnt. Für den zweiten Teil stimmen nur das Gros des Centrums, wenige Konservative, darunter Oertel-Sachsen, und die Antisemiten.

Es folgt die von der Budgetkommission vorgeschlagene Resolution betreffend Aufhebung der Zollfreiheit für Schiffsausrüstungsgegenstände.

Abg. **Broemel** (fr. Vereinig.) beantragt, diesen Gegenstand von der Tagesordnung abzusetzen. Dem Hause liege darüber immer noch nicht genügendes informatorisches Material vor, außerdem beschäftige sich damit ohnehin zur Zeit der wirtschaftliche Ausschuß, und überdies sei das Haus so leer, daß so wichtige Beschlüsse nicht gefaßt werden könnten.

Abg. Graf **Kanitz** (kons.) stimmt der Absetzung zu mit Rücksicht auf die in dem wirtschaftlichen Ausschuß schwebenden Erörterungen.

Der Gegenstand wird von der Tagesordnung abgesetzt.

Ebenfalls abgesetzt wird auf Antrag des Abg. **Müller**-Sagan die Resolution der Kommission, betreffend den Verkauf künstlicher Süßstoffe ausschließlich in Apotheken und nur auf ärztliche Vorschrift.

Auf der Tagesordnung stehen dann noch

Petitionen.

Eine Petition um Einführung einer Maximalarbeitzeit in der Textilindustrie beantragt die Budgetkommission dem Reichskanzler als Material zu überweisen. Ein Antrag **Dasbach** (Centr.) will die Petition wenigstens in Bezug auf einen Teil ihrer Detailforderungen dem Reichskanzler nicht bloß als Material, sondern zur Erwägung überweisen. Dieser Antrag, über den der Präsident zunächst die Unterstützungfrage stellt, findet jedoch nicht die erforderliche Unterstützung, da das ganze Haus einschließlich des Centrums mit Ausnahme des Abg. Schwanze-Lippstadt sitzen bleibt.

Abg. **Fischer** (Soz.) hält es für geboten, die Petition dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen. Er übt namentlich an der angeblichen Arbeiterfreundlichkeit des Centrums Kritik. Habe doch der Abg. Dasbach, der ursprünglich die Petition zu berücksichtigen beantragt habe, seinen Antrag hinterher so abgeschwächt, daß er heute nur auf Erwägung laute. Thatsache sei doch, daß kaum in einer anderen Industrie die Ausbeutung der Arbeiterschaft eine so intensive sei, wie in der Textilindustrie. Redner verbreitet sich weitläufig hierüber und schließt mit dem Antrag, die Petition als Material zur Gesetzgebung zu überweisen.

Abg. **v. Stumm** (Rp.) bemerkt dem Vorredner, das sei doch nur genau dasselbe, was die Kommission beantrage.

Abg. **Fischer** beantragt jetzt Ueberweisung zur Berücksichtigung, doch findet dieser Antrag nicht die nötige Unterstützung.

Abg. **Baudert** (Soz.) schildert die übermäßige Arbeitzeit in der Textilindustrie bei ganz ungenügender Entlohnung.

Abg. **Hitze** (Centr.) nimmt das Centrum gegen die Angriffe der Sozialdemokratie in Schutz. Das Centrum sei stets eingetreten für den Maximalarbeittag; aus politischen und taktischen Rücksichten aber, um ein möglichst einstimmiges Votum in dieser Frage zu erzielen, sei es das Beste, die Petition als Material zu überweisen.

Es schließen sich lebhafte Auseinandersetzungen zwischen den Abgg. Fischer und Hitze an, worauf der Antrag der Kommission angenommen wird.

Heute 1 Uhr Interpellation Deinhard: Bis zu welchem Zeitpunkt die Regierung die Weingesetznovelle einzubringen gedenke. Sodann Petitionen.

Aufruf.

Durch eine gewaltige Feuersbrunst am Nachmittag des 23. April d. J. sind in der Stadt Wildeshausen 69 Wohnhäuser und 44 Nebengebäude zerstört. Ein großer Teil der Bewohner ist dadurch in die größte Not geraten, und viele haben ihre sämtlichen Mobilien, die sie nicht versichert hatten, verloren. Schon vor 5 Jahren wurde die Stadt von einer ähnlichen Feuersbrunst heimgesucht, und sie fand damals allerwärts die größte Teilnahme. So wendet sich auch jetzt wieder das unterzeichnete Komitee an die Oeffentlichkeit und bittet um Zuwendung von milden Gaben (Geld, Naturalien und Kleider) für die Abgebrannten. Jeder der Unterzeichneten ist zur Empfangnahme bereit.

Wildeshausen, den 24. April 1900.

Becker, Ratsherr. Beerens, Pastor.
Bucholtz, Amtshauptmann. Bulling, Pastor.
Ficken, Oberamtsrichter. Koopmann, Amtseinnehmer.
Nolte, Ratsherr. Schetter. Bürgermeister.

*

Auch die Geschäftsstelle der „Nachrichten für Stadt und Land“ nimmt gern Geld und Gaben jeder Art für die Abgebrannten in Empfang.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 27. April. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	96,30	96,85
3½ pCt. do. do.	96,30	96,85
3 pCt. do. do.	85,70	86,25
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	94	95
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	94	—
3 pCt. do. do.	84,50	85,50
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	100,50
3½ pCt. do. do. (seitens des Inhabers kündbar)	98	99
3½ pCt. neue do. do. von 1899, desgleichen ab 1. Juli 1901	97	98
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	127,40	128,20
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	95,80	96,35
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	96,10	96,65
3 pCt. do. do.	85,90	86,45
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	98,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	98,50	99,50
3½ pCt. Butjadinger Amtsverband-Anleihe	92,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	92	—
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Bielefelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	96,80	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	96,60	97,15
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	95	95,55
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,70	58,25
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	97,20	97,75
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	91,70	92,25
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	92,20	92,75
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsw.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,75	169,55
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,45	20,55
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,17	4,22
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,86	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 186 pCt. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank 5½ pCt.
Darlehenszins do. do. 6½ pCt.
Unser Zins für Wechsel 5½ pCt.
do. do. Konto-Korrent 6 pCt.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigste
26. April	7 U. Nm.	+ 6	765,8	28. 3,5	26. April	+ 8,3	+ 2,1
27 April	8 „ Vm.	+ 3,9	759,8	28. 0,9	27. April	—	

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 28. April:
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.
Am Sonntag, den 29. April:
1. Hauptgottesdienst 8½ Uhr: Pastor Ramsauer.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Kirchenrat Roth.
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.

Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Bultmann (Katharinenstr. 2), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Assistenzprediger Reil (Steinweg 19), 10—1 Uhr.

Elisabethstift.

Sonntag, 29. d. M., 10½ Uhr: Gottesdienst: Pastor Allihn

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 29. April:
Militärgottesdienst 10½ Uhr: Divisionspfarrer Rogge.
Kindergottesdienst 12 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Gesundheitsregel: Wer nicht für eine richtige Verdauung sorgt, darf sich nicht beklagen, wenn Blähungen, Herzklopfen, Kopfschmerzen, Schwindel, Angstgefühl und sonstige Erscheinungen sich einstellen. Der Gebrauch der von 24 Professoren der Medizin geprüften und empfohlenen, seit Jahrzehnten rühmlichst bekannten Apotheker Rich. Brandts Schweizerpillen sorgt auf sichere, angenehmste, der Gesundheit nicht schädliche Weise für tägliche Leibesöffnung und verhütet so weitere Unbequemlichkeiten, dabei kostet der tägliche Gebrauch nur 5 Pfg. Erhältlich zu Mk. 1.— in den Apotheken. Die Bestandteile der ächten Apotheker Richard Brandtschen Schweizerpillen sind Extrakte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Teilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Feuers vorstellt. Auf der anderen Seite der Salle des fêtes ist's viel freier, lustiger. Dort ist die landwirtschaftliche und Nahrungmittelausstellung der fremden Staaten aufgebaut.

Mein Freund hätte am liebsten nacheinander den Eiffelturm bestiegen, hätte sich dann durch das Riesenrad der russischen Schaukel in die Lüfte heben lassen und wäre endlich in die Weltallkugel eingedrungen, in der man sich wissenschaftlich über das Verhältnis unserer Erde zu den Sonnen und Monden, kurz das ganze Weltensystem unterrichten lassen kann; auch der Mond aus einem Meter Entfernung interessierte ihn lebhaft, doch machte ich ihm klar, daß es sich heute nur um einen allgemeinen Ueberblick handeln könne. So bestiegen wir die Plattform, um uns durch das Trottoir mobil nach der Esplanade des Invalides bringen zu lassen. Das elektrisch betriebene Fortbewegungsmittel ist auf einem hohen Holzgerüst aufgebaut. Man betritt zunächst ein feststehendes Trottoir und geht von diesem erst auf das mit einer Geschwindigkeit von vier Kilometern in der Stunde, dann auf das zweite mit sieben Kilometern Schnelligkeit sich fortbewegende über. Da man auf den sich vorschiebenden Trottoirs auch noch die eigene Bewegung des Fortschreitens macht, kommt man schnell vorwärts, doch verursacht die Beobachtung der ungleichmäßig nebeneinander sich vorbewegenden Trottoirs ein höchst unangenehmes Gefühl, das bei etwas empfindlichen Naturen seine Wirkung auf die Magennerven nicht verfehlen wird. Die Nachbarn der ununterbrochen bis zum Abend ihren Kreislauf vollziehenden Einrichtung des Trottoir mobil sind sehr wenig erbaut davon, weil das eigentümlich surrende Geräusch die Nerven nicht eben angenehm anregt. Nervöse Menschen dürften überhaupt nicht nach Paris kommen; der durch den kollossalen Verkehr verursachte Lärm, das Geschrei der Straßenverkäufer und Zeitungshändler, die beständige Gefahr, beim Ueberschreiten der belebten Straßen und Boulevards, das ruhelose Hasten und Treiben kann selbst ruhigere Naturen zunächst etwas aus dem Gleichgewicht bringen.

Wiederum hob sich unsere Brust, als wir auf der Esplanade des Invalides die deutsche Abteilung der Kunstgewerbeausstellung betraten. Welch künstlerisch gediegene Ausstattung, welch' klare, übersichtliche Anordnung! Eine weitauslegende Halle, in der riesige Gewappnete auf hohen Postamenten Wache halten, bildet den Eintritt; kein Vorbau, keine Treppe stört den großen Eindruck. Die Aufgänge sind rechts und links im Hintergrunde angeordnet. Die genaue Beschreibung der schönen Räume mag einem besonderen Brief vorbehalten bleiben; für heute sei nur noch erwähnt, daß schon die Schätze der berliner und der meißner Porzellanmanufaktur nebeneinander ausgebreitet sind, und daß auch Nürnberg und Sonneberg ihre alle Kinderherzen beglückenden Spielsachen bereits aufgebaut haben.

Alle fremden Staaten sind in der Kunstgewerbeausstellung weiter als die Franzosen selbst, obwohl doch gerade ihnen so viele Erleichterungen zu Gebot standen.

Mein Freund wollte seine Wanderung nicht beschließen, ohne dem deutschen Hause in der Rue des Nations wenigstens einen kurzen Besuch abgestattet zu haben. Eindringen darf man noch nicht, weil im Treppenhause eifrigst gearbeitet wird, um bis zum 2. Mai, dem angesetzten Eröffnungtage fertig zu sein. Der Bau ist in den deutschen Blättern viel getadelt worden. Richtig ist, daß er weder durch Größe, noch durch anspruchsvollen Prunk die Aufmerksamkeit auf sich zieht, und daß er, dank dem Vorbau Spaniens, etwas versteckt liegt. Seine echt deutsche Art, die anheimelnde, an schöne Vorbilder erinnernde Architektur entschädigen indes für diesen anscheinenden Mangel. Welches Protzentum dagegen in dem breitspurigen Bau der Italiener, die an ihrem Gebäude nicht genug an Venedigs Bauten entnommenen Zierrat anbringen konnten, welche Nüchternheit bei den Bauten von Amerika und England! Zur näheren Besichtigung der Einzelbauten war heute keine Zeit, ein Gebäude aber zog meinen Freund mit magischer Gewalt an: „Monaco! Da kann man wohl ein kleines Jeu riskieren?“ Seine Augen leuchteten, als er die Frage an mich richtete. Ich konnte ihm einen sicheren Gewinn dadurch verbürgen, daß ich ihm die enttäuschende Versicherung gab, von einer Filiale des Kasino von Monte Carlo sei keine Rede.

„Ja, aber was hat Monaco, wenn es von dieser internationalen Eigenschaft keinen Gebrauch macht, unter den Nationen zu suchen?“ Ich mußte dem Freund die Antwort schuldig bleiben.

Wir trafen uns erst wieder am Abend zu der hier üblichen Dinerstunde um 7½ Uhr. Man gewöhnt sich schnell an die veränderte Lebensweise; der Hauptunterschied besteht doch eigentlich darin, daß man in Frankreich die Suppe abends statt mittags nimmt, überhaupt abends etwas reichlicher speist; im übrigen kommt wenig darauf an, ob man die Mittagmahlzeit Déjeuner oder Mittagessen, die Abendmahlzeit Diner oder Nachtessen nennt.

Das Fest im Hôtel de ville war auf 10 Uhr angesetzt, doch fuhren wir früh hin, um den Empfang der Gäste mit anzusehen. Das Hôtel de ville ist ein prächtiger, im Stil der französischen Renaissance errichteter Bau, dessen schöne Architekturlinien an diesem Abend durch Gasflämmchen markiert wurden. Breite Marmortreppen, auf deren Podesten ebenso wie am Eingang zu den Sälen Ehrenposten der Garde Républicaine postiert waren, führen zu den im ersten Stock belegenen Festräumen. Die Einladungen waren nicht vom Seinepräfekten, sondern von der Municipalité de Paris aus-

Landesbibliothek Oldenburg

Pfaff-Nähmaschinen.

Keine anderen Nähmaschinen weisen anerkanntermaßen so viele Vorzüge und Verbesserungen auf, wie die

Pfaff-Nähmaschinen.

Aber auch keine andere Nähmaschine ist mit derselben Genauigkeit, Sorgfalt und Gediegenheit gearbeitet, wie die

Pfaff-Nähmaschine,

welche aus den besten Rohstoffen hergestellt ist und daher eine unverwüstliche Dauerhaftigkeit besitzt.

Die allerneueste Pfaff-Nähmaschine ist die

Pfaff-Bogenschiff-Maschine,

welche infolge ihres wenigen Mechanismus einen äußerst ruhigen, schnellen und leichten Gang hat und vor allem fast garnicht reparaturbedürftig ist.

Mehrjährige Garantie. Unterricht gratis.
Reparaturen gut und billig.
Alte Maschinen werden in Tausch genommen.

H. Barelmann,
Maschinenbauer, Achternstraße 59.

Den verehrlichen Hausfrauen diene, dass auf keine andere Art Suppen, Saucen, Gemüse, Kartoffelgerichte, Klösse aller Art etc. kräftiger gemacht werden können, als mit wenigen Tropfen **MAGGI** zum Würzen. Zu haben schon in Probe-Fläschchen für nur 25 Pf. bei

Heinr. Wiemken,
Haarenstr. 50.

Original-Fläschchen zu 65 Pfg. werden zu 45 Pfg. und die zu Mk. 1.10 zu 70 Pfg. mit Maggi nachgefüllt.

Gegen die Gefahren der **Haftpflicht,** welche durch das am 1. Januar 1900 in Kraft getretene

Bürgerliche Gesetzbuch

erheblich verschärft worden sind, gewährt die

Wilhelma in Magdeburg

Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft
(gegründet 1872: Vermögen Ende 1899: rund 44,000,000 Mark)

Industriellen Unternehmern, Handwerkern, Land- und Forstwirten, Inhabern von Handelsgeschäften, Hausbesitzern, Gastwirten, Besitzern von Pferden, Fuhrwerken, Hunden, Ärzten, Apothekern, Radfahrern, Jägern und Schützen, Politischen Gemeinden und Kirchengemeinden,

Haftpflichtversicherung

— regelmässig in unbegrenzter Höhe — unter den liberalsten Bedingungen zu billigen festen Prämien ohne Nachschussverbindlichkeit.

Die vor dem 1. Januar 1900 ausgestellten Haftpflichtversicherungs-Policen der *Wilhelma in Magdeburg* geben ohne weiteres auch Deckung gegen die durch das Bürgerliche Gesetzbuch begründete Haftpflicht.

Eine wertvolle Anerkennung ihrer für die Haftpflichtversicherung getroffenen Einrichtungen darf die *Wilhelma* in dem Umstand erblicken, dass am 1. Januar 1900

4578 deutsche Gemeinden

bei ihr versichert waren.

Auskünfte erteilen und Anträge nehmen entgegen:
O. Sasse, Oldenburg, Langestr. 83!
J. Erichsen, Oldenburg, Kriegerstr. 12.
J. Grotelüschen, Etzhorn.
J. Wempe, Elsfleth.

4 neue und 1 altes Fahrrad ganz unter Preis zu verkaufen. Donnerschweerstr. 24 I.

Kochschule und **Pensionat.** Lindenallee 5.

Donnerschwee. Zu verk. wegen Mangel an Platz div. gut erhaltene 1- und 2schl. **Bettstellen** nebst kompl. **Betten.** Zum roten Hause.

Heitkamp. Zu verkaufen ein **Kuhrind.** **C. Klockgether.**

Ausverkauf in Dingstede.

Hatten. Zm Auftrage des Herrn Rechtsanwalts **Ruhstrat** in Oldenburg, als Verwalter im Konkurse über den Nachlaß des weil. Gastwirts und Brinksitzers **Joh. Diedr. Steenken** in **Dingstede** werde ich am

Freitag, den 4. Mai d. J.,
mittags präzise 12 Uhr anfangd.,

in der Wohnung des Erblassers den sämtlichen beweglichen Nachlaß öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, als:

1 9jährigen Wallach,
1 9jährige Stute,
1 4jährige güste Kuh,
16 Hühner und 1 Hahn,

ferner: 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Häckselmaschine, 3 Ackerwagen, 3 Wagenaufzeuge, 1 Wagenstuhl, 1 Staubmühle, 2 Karren, 3 Hacken, 14 leere Kisten, 2 Paar Pferdeschlen, 1 Schwingpflug, 1 eiserne Egge, 1 Schweinekasten, 1 Wagenaufzeug, 1 Gestellpflug, 2 Einspännerdeichseln, altes Pferdegeschirr, 2 Kreuzleinen u. Tauwerk, 3 Reepe, 1 Flachsbrake, 2 Sensen, 2 Leitern, 1 Getreidesieb, 1 kupf. Kessel, Butterkarne, 1 Webestuhl, 1 Hackblock, 1 Bett, Bettstellenteile, 2 Balsen, 3 Fässer, 2 Pferdedecken, 1 Wanne, 5 Wassereimer, 1 große Kiste, 2 Futtertröge, 1 Pferdekrippe, 1 Quicke, 1 Schleifstein, 1 Spaten u. Schippe, Axt, Beil, 2 Tonnen, 3 Forken, 2 Heuforken, 3 hölzerne Harken, Spannsäge, Haarzeug, Fußsack, 3 Körbe, 2 Korbmollen, 2 Dreschflegel und was sich sonst im landwirtschaftlichen Haushalt vorfindet;

ferner: 1 Partie Schleeten u. Latten, 3 Eichenstämme, 4 Fuhrenstämme, Partie Feuerholz, 15 hölz. Dielen, 2 Bindebäume, 1 Partie Torf, 1 Sack Holzkohlen, 3 Säcke mit Häcksel;

sodann ca. 1½ Fuder Heu, ca. 2 Fuder Stroh, 2 Fuder Dünger,

26 Scheffel, mit grünem Roggen,

auch sämtlich vorhandene Reste der verschiedenartigsten Kolonial- und Kurzwaren, sowie Wein und Spirituosen.

Kaufliebhaber ladet ein

H. Ripken, Aukt.

Zu verkaufen **Stichelhaar u. Brauntiger,** 2, 6, 10, 12 Mon. alt.
H. Wahl, Strom b. Bremen.

Westerburg. Zu verk. ein 4jähr. starker **Wallach,** fromm und zugfest, sowie ein j. 9 Wochen alter **Eber,** abst. vom Prämieneber. **H. Neuhaus.**

Empfehle mein großes Lager in

Haus- u. Küchengeräten,

gußeisernen u. emaillierten Kochherden,

Viehfutter- und **Waschkesseln,**

Dezimal- u. Tafelwaagen,
Wasch-, Wring- u. Mangelmaschinen,
Fliegenglocken u. -Schränken,
Matten u. Bürstenwaren
zu äußerst billigen Preisen.

J. G. Ahlrichs,

Markt 2.

Donnerschwee. Zu verk. ein gr. wachsamer **Hund** (Leonberger). Zum roten Hause.

Zu verk. 3 Paar weiße **Pfauentauben.** Bahnhofsplatz 5.

Zu verkaufen.

Sterbefallshalber ist eine brill. **Landstelle,** 112 Morgen Acker und Wiesen, 14 Stück Rindvieh, 2 Pferde, kompl. Inventar und Maschinen, schöne Gebäude, eine Stunde von Hamburg in einem hübschen Ort belegen, für 36,000 M. mit 12,000 M. Anzahlung sofort zu verkaufen.

F. Reimers, Schwarzenbek.

Nadorst. Zu verk. 1 j. schwere, güste Kuh. **Joh. Oetken.**

Arbeitnachweis für Frauen und Mädchen.
Grimestr. 8. Dienstags und Freitags pünktlich 4—6 Uhr. Anmeldungen von Arbeitsuchenden, sowie Aufträge von Herrschaften werden gern entgegengenommen.

Bürgerfelde. Zu verk. 1 schönes **Bullenkalb.** **Fr. Wedemann.**

Weideland
zu vermieten in der Nähe des Ammerländer.
Näheres Haareneschstr. 26 b.

Wehnen. Zu verkaufen einige Fuder Heu. **Boedecker.**

gegangen, doch teilte sich Monsieur Selves mit dem Präsidenten des Munizipalrats, Monsieur Lucipier, in die Honneurs.

Welch wunderbar zusammengesetzte Gesellschaft hatten sie zu bewillkommnen! Damen der grand monde, Gesandten- und Ministergattinnen neben der Frau des kleinen Beamten, den Präsidenten der Republik und Madame Loubet neben dem echten Bourgeois nebst vierschrötiger stärkerer Hälfte mit kräftig entwickeltem Schnurrbart, wie man ihn nur bei der Französin einer gewissen Altersstufe findet. Und verschieden wie die Erscheinungen, so auch die Toiletten: höchste Eleganz, tiefster Ausschnitt, strahlender Glanz von Brillanten und Perlen und einfach wollenes, hoch am Halse geschlossenes Kleid. Kunstvoll aufgebaute, mit Diamantagraffen, Diadem und Federn geschmückte Frisur und einfach gescheiteltes Haar mit Straßenhut. Bei den Herren Frack und Ordensband, höchst vereinfamte Uniformen, Ueberrock und schlecht sitzendes Jackett; öfters sogar fehlende Handschuhe. Fraternité—Egalité! Doch giebt's auch noch eine andere Erklärung. Man sagte mir, daß die Municipalité unmöglich alle Einladungen selbst ausfertigen könne; sie komme darum den sehr weitgehenden Wünschen der Munizipal- (Gemeinde-) Räte um Blanko-Einladungen nach. Da die Herren diese mit den Namen ihrer Wähler und sonstigen Freunde ausfüllen, und die kleineren Beamten sollen es ähnlich machen, da darf man sich über die eigentümliche Zusammenwürfelung der Gesellschaft wirklich nicht wundern. Trotzdem fragte man sich bei manchen Erscheinungen erstaunt: Wie kommen die hierher?

„Sehen Sie doch die schöne Helena!" Mein Freund machte mich auf eine Dame aufmerksam, deren Kostüm und ganzes Gebahren wirklich die Bezeichnung rechtfertigte. Während wir noch halblaut unsere Bemerkungen austauschten, gingen zwei entschieden vornehme Damen an uns vorbei, die am „Ausschnitt ihrer Schönheit" kaum noch zu überbieten waren. Wenn drei dasselbe thun, ist es eben noch längst nicht immer dasselbe. Uebrigens konnte man hier im allgemeinen so „tiefgehende" Toilettenstudien machen, wie es bei uns im kühleren und — sagen wir — befangeneren Deutschland nicht möglich wäre. Die Festräume des Hôtel de ville würden mit ihren künstlerisch dekorierten Sälen jedem Kaiser- oder Königschloß zur Zierde gereichen, namentlich die Salle des fêtes macht im Glanze von vierundzwanzig elektrischen Kronleuchtern, die die Farbenpracht der Deckengemälde und der kostbaren Draperien noch mehr zur Geltung kommen lassen, einen durchaus vornehmen Eindruck. Die Gesellschaft verteilte sich in diese und die Salle des Sciences, Arts et Lettres, um den Musikvorträgen zu lauschen, die in dem ersteren Saale von Colonne, im andern von dem Chef der Musik der Garde Républicaine geleitet wurden. In beiden Sälen sangen ausgezeichnete Kräfte von der großen Oper und der Opéra comique. Colonne eröffnete mit der „Freischütz"-Ouvertüre und schloß mit Hochzeitsmarsch und Chor aus „Lohengrin". Da er außerdem auch Mozart und Schumann in sein Programm aufgenommen hatte, gehörte ein volles Drittel der Vorträge deutschen Meistern. Im anderen Saale schloß das Programm mit Marsch und Chor aus „Tannhäuser". Wie sich die Zeiten ändern!

In der Pause promenierte der größte Teil der Gesellschaft in den Sälen und Galerien. Wie erstaunten wir, in den Vorsälen Anschläge mit den Worten „Défense de fumer" zu finden. Welche Erfahrungen muß man mit einem Teil der Gäste gemacht haben, um solche ausdrückliche Warnung vor dem Mißbrauch der Liberté für nötig zu halten!

Mit dem Präsidenten der Republik macht man garnicht viele Umstände; wohl giebt man ihm den Ehrenplatz in der Mitte der ersten Reihe, aber man bekümmert sich im ganzen herzlich wenig um ihn. Das mag zum Teil mit seiner großen Unpopularität zusammenhängen; man hat im Ausland keine Ahnung davon, wie unbeliebt Monsieur Loubet ist, und zwar ziemlich gleichmäßig in den verschiedensten Bevölkerungsklassen. Man schimpft weidlich oder zuckt mindestens vielsagend die Achseln.

Wir wollten das Fest nicht verlassen, ohne den Buffets einen Besuch abgestattet und auch dort die Gesellschaft beobachtet zu haben. Die Buffets waren so simpel wie möglich hergerichtet, einfache weißgedeckte Tische mit einigen Schalen Sandwichs, Kuchen und Orangen. Außerdem gab es Eis, Limonade und Champagner von recht zweifelhafter Qualität. Und doch, wie wurde ihm zugesprochen! Ich möchte wohl wissen, wie viele von den vier und ein halb Tausend Gästen der Stadt noch nie einen Schluck Champagner über die Lippen gebracht hatten. Vorn sah man eine Anzahl Gestalten, die ihren Platz an einem Buffet nur räumten, um sofort im anderen Saal aufs neue zu beginnen.

Um Mitternacht war das Fest zu Ende. Wir eilten nach den großen Boulevards, um dort noch eine Herzstärkung zu nehmen, und sahen dort nach und nach einen Teil der Gäste wieder vereint; auch die „schöne Helena" war darunter. Die Pariser sind ganz daran gewöhnt, nach dem späten Schluß der Theater noch im Restaurant etwas zu speisen. Auch hier hat wieder etwas Deutsches den Sieg errungen: das früher so verhaßte Sauerkraut wird, mit Schinken und Würstchen serviert, jetzt als „leichte Abendkost" in den Stunden von Mitternacht bis zwei Uhr morgens allem anderen vorgezogen. Das ist so bekannt, daß in vielen Restaurants die Kellner sofort fragen, ob man das Gericht wünsche.

Um zwei Uhr verabschiedete sich mein Freund mit einem Dank für den interessanten Abend im Hôtel de ville. Und Recht hatte er; interessant war's. Ungemischte Gesellschaft kann man schließlich überall finden, und die heutige Melange hatte ihren besonderen Reiz für den Beobachter.

H. v. Westhoven.

Landesbibliothek Oldenburg

Pariser Weltausstellung

Alles mit einbegriffen, volle Verpflegung (inkl. Tischwein), 3 Tage Wagenfahrten

Mark 290.—

10tägige Reisen, 8 volle Tage und Nächte in Paris.
II. Klasse Eisenbahn, ab Köln 250 Mark, ab Strassburg 250 Mark.

Illustrierte Programme gratis und franko.

Telephon: Amt I, Nr. 3236.

Karl Riesels Reisebureau, Berlin NW., Unter den Linden 57.

Bahnbeamten

empfehle mein anerkannt starkes

Kommistuch für Hosen,

Meter 5 Mk.

Stoff zur Hose 125—130 Centimeter versendet gegen Nachnahme

H. Janssen, Osnabrück,

Stinklerstraße 1,
Spezial-Geschäft für Bahnbeamte.

MACK'S
PYRAMIDEN
Glanz-Stärke
ist das **Beste Stärkemittel.**
Ueberall vorrätig in Packeten zu 10, 20 u. 50 Pfg.
Hofar. Mack (Fabrik. von Mack's Doppel-Stärke) Ulm a/D.

Bruteier,

von meinen mit ersten und Ehrenpreis prämiierten **Riesen-Peking-Enten**, versende à Dtzd. 3 M. franko gegen Nachnahme.

Cloppenburg. Georg Willner.

Zu verkaufen: **1 Kleiderschrank, 1 Kommode.** Lindenstr. 9.

Rigaer Sä-Leinsaat

empfiehlt billigst

Paul Danckwardt.

Tweelbäke. Z. vk. e. güste Quene u. e. jg. güste **Kuh.** **L. Ahlers.**

Wardenburg. Zu verkaufen eine **Kuh,** die Anfang Mai kalben wird.
H. Schnier.

Empfehle verschiedene Sorten
Pflanzbohnen, Hinrichs Riesen-, Kroupschwert- und Schmalzbohnen.
H. Stolle, Langestr. 7.

Rastede-Kleinenfelde. Wünsche **1 Enter** a. gute Kleiweide in Graf. z. geb. Off. m. Preisang. erb. **G. Brummund.**

Zu verkaufen ein
fettes Schwein.
J. D. Claußen sen., Holle.

---

1 Tag

nur noch,

Sonnabend,

dauert die große vorteilhafte

Waren-Auktion

auf Zahlungsfrist im Auktionslokale an der Ritterstraße, morgens 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfangend.

F. Lenzner,
Auktionator.

Fertige Betten
und
Steppdecken
in
bekannt guten Qualitäten.

Bettfedern u. Daunen,

das beste, was auf diesem Gebiete zu liefern.

Achternstr. 52. Achternstr. 52.

Theod. Freese,
Aussteuergeschäft.

Wollene u. baumw. Strickgarne,
Estremadura,
Negergarn und Seidenwolle
empfiehlt
W. Weber, Langestr. 86.

Nadorst. Zu verkaufen eine **gute** schwere **Weidekuh.** **H. M. Ummen.**

Glacee-Handschuhe,
Sommerhandschuhe
in bekannter guter Ware trafen in großer Auswahl wieder ein.
A. Hanel.

Korsetts in sehr guter Arbeit und bequem im Tragen,
Schürzen für Küche u. Haus, reizende Neuheiten,
Unterziehzeuge, Strümpfe, Leibbinden rc.,
Putzleder, Schwämme, Seife, Parfüms, Zahnbürsten und -Pasta, Waren bester Qualität, große Auswahl, Preise billig.
A. Hanel,
Großh. Hoflief.

Gewürzschränke, Salzfässer, Küchenborten, Handtuchhalter, Garderobenhalter.
Carl Wille, Staustr. 10.

Speck-Reste,
per Pfd. 50 ₰.
Aug. Scheelje
Donnerschweerstr. 28.

Ich habe **20—25 6 Wochen alte Ferkel** zu verkaufen.
Fuhrmann **Maibaum, Osternburg.**

Bruteier v. m. hochf. präm. **schw. Minorka u. wß. Italiener,** Stück **30 ₰. Stöver,** Haareneschstr. 47.

Echt Rienburger Brot,
jeden Dienstag und Freitag frisch.
F. Fuge, Kurwickstraße 36.

Ohmstede.

Gesangverein „Frohsinn".

Am Sonntag, den 29. d. Mts.:

7. Stiftungsfest,

verbunden mit

Bannerweihe,

bei Herrn J. Rüdebusch (Müggenkrug).

Um 2½ Uhr: Empfang der geladenen Vereine bei Herrn Neckemeyer (Donnerschweer Krug). Um 4 Uhr: **Weihe des Banners,** mit nachfolgendem

Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Das beste Putzmittel ist

Globus-Putz-Extrakt

von

Fritz Schulz jun.,
Leipzig.

Nur echt mit Schutzmarke: Globus im roten Querstreifen.

Ueberall vorrätig!

Billig zu verkaufen 1 gr. mahag. Ausziehetisch.
Nordstr. 1, part.

Billig zu verk.: Stehgarderobe, kl. Bücherpult, Kindertisch, kl. Waschtisch mit Geschirr, Torfkasten, Rouleaux, Tischdecke. **Augustfstr. 63, oben.**

Zu belegen und anzuleihen gesucht.
Zum 1. Nov. **6600 Mk.** von einem prompten Zinszahler anzuleihen gesucht. Offerten unter **S. 288** befördert die Exped. d. Bl.

Wohnungen.

Zu verm. eine gut möbl. Stube und Kammer. Steinweg 27.

Zu verm. auf sofort möbl. Wohn- und Schlafzimmer. Ofenerstr. 10.

Auf sofort od. später 2 möbl. od. unmöbl. Zimmer zu vermieten.
Ziegelhofstr. 49.

Zu verm. möbl. **Stube u. Kammer, 1. Ehnernstr. 28 oben.**

Vakanzen u. Stellengesuche.

Ges. tücht. Schneiderinnen.
Emma Klusmann.

Bardenfleth. Gesucht auf Mai ein **Geselle.**
J. Meyer, Schneidermeister.

Osternburg. Malergehilfen sucht Louis Schütte

Gesucht

umständehalber auf sofort o. 1. Mai ein **Lehrling.**
Carl Westerholt, Schlossermstr., Rosenstraße 51.

Ich suche auf gleich ein sauberes **Stundenmädchen,** sowie **Kutscher, Hausdiener, Knechte** und viele **Mädchen** und **junge Mädchen.**
Jakobstr. 2. Frau Strunk, Haupt-Verm.-Kontor.

Gesucht für mögl. bald auf Jahresstelle **2 jüngere Pferdeknechte,** mit ländl. Arbeit. vertraut, nüchtern, gute Pferdepfleger. Persönl. Meldungen: **Gut Karlshof** bei Ocholt.

Mehrere Hand- u. Maschinen-Näherinnen ges. Julius Harmes.

Schlüte b. Berne. Gesucht ein **junges Mädchen** gegen etwas Salär.
Lehrer **Ordemann.**

Gesucht eine ordentl. **Waschfrau.**
Donnerschweerstr. 26.

Einige fixe Zeitungs-Austrägerinnen sofort gesucht.
B. Scharf,
Buchdruckerei.

Stenotypist,

Dame oder Herr, findet sofort Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen sub **S. 249** a. d. Exped. d. Bl. erb.

Gesucht auf sofort **2 Schneidergesellen** auf dauernde Arbeit, in oder außer dem Hause.
A. Meinen, Nadorsterstr. 33.

Osternburg. Gesucht

2 Arbeiter,

wovon einer unverheiratet sein muß. G. Kettler, Charlottenstr. 3.

Gesucht auf sofort ein **Lehrling. W. Eilers,** Photogr. Anstalt, Osterstraße 4.

Umständeh. zum 1. Mai oder später ein **Mädchen** von 14—16 Jahren ges. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht auf dauernde Arbeit
2 Schuhmachergesellen.
J. Jungblut, inm. Damm.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Borbeck. Am Sonntag, 6. Mai:

Großes Kegeln.

Anfang nachmittags 3 Uhr.

Abends Ball,

wozu freundlichst einladet
Fr. Harms.

Petersfehn. Klub Gemütlichkeit.
Am Sonntag, den 6. Mai:
Ball
im Vereinslokal (D. Schmidt).
Es ladet freundl. ein **D. V.**

Oldenburger Schützenhof.
Sonntag, den 29. April:
Großes Streich-Konzert,
ausgeführt vom **Musikkorps des oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91** unter persönlicher Leitung des Dirigenten Herrn Ehrich.
Anf. 4 Uhr. Entree 10 Pf.

Von 6 Uhr ab:
Großer öffentl. Ball
(stark besetztes Orchester).
Es ladet freundlichst ein
Diedr. Meyer.

Ofener Krug.
Sonntag, den 29. April:
Grosser Ball.
Hierzu lad. feld. ein **Gustav Diekmann.**

Wüstlinger Mühle.
Sonntag, den 6. Mai:
Grosser Ball,
wozu freundlichst einladet
B. F. Möhlenbrok Wwe.

Osternb. Neuenwege. Sonntag, den 6. Mai:
Großer Ball,
wozu freundl. einladet **Emil Mohr.**

Wahnbeck. Hesterkrug.
Sonntag, den 6. Mai:
Tanzmusik,
wozu freundl. einladet **M. Möben.**

Etzhorn.
Sonntag, den 29. April:
Ball,
wozu höflichst einladet
Emil Klöver.
Abendzug nach Oldenburg 9.27.
NB. Empfehle **Maitrank** von frischem Waldmeister.

Turn-Verein Wardenburg.
Am Sonntag, den 6. Mai 1900:
Ball
bei Joh. Lüschen.
Anfang 6 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Der Turnrat.
NB. Rückständige Beiträge sind bis dahin zu entrichten. D. O.

Holle. Am Sonntag, den 6. Mai:
Tanzmusik.
Hierzu ladet freundlichst ein
H. v. Seggern.

Bürgerfelde.
Gesangverein „Eintracht".

Zur Teilnahme an der **Bannerweihe** des Gesangvereins **„Frohsinn"**, Ohmstede, versammeln sich die Sänger und Sangesfreunde am Sonntag, den 29. April, nachm. 1½ Uhr, im Vereinslokal (Wachtendorf). Um zahlreiche Beteiligung bittet **D. V.**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 98 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 27. April 1900.

Aus aller Welt.

Die Ansteckunggefahr im Eisenbahnwagen. Während sich mit dem Fortschreiten der wissenschaftlichen Forschung die allgemeinen hygienischen Verhältnisse nach den verschiedensten Richtungen bessern — man denke an die Bestimmungen für gewerbliche Anlagen, an die Schulhygiene ꝛc. — ist leider nicht zu leugnen, daß in den Eisenbahnwagen die Reisenden sehr wenig gegen die Ansteckung durch übertragbare Krankheiten, wie Tuberkulose, Keuchhusten ꝛc., geschützt sind. Diesem Mangel sucht eine Arbeit von Professor R. Kobert-Rostock abzuhelfen, der sich nach einem Bericht der „Aerztl. Sachverst.-Ztg.“ mit der Frage beschäftigte, wie weit durch geeignete Maßnahmen die Ansteckunggefahr vermindert werden könnte. Der Verfasser wünscht vor allem den Erlaß eines Reichseisenbahngesetzes zur Regelung der vorliegenden Frage. Von speziellen Vorschlägen sind zu nennen: Die Sammet- oder Plüschüberzüge der Sitzplätze und die haarigen Teppiche der Fußböden sind für immer zu beseitigen und durch glatte, waschbare Ueberzüge zu ersetzen. Winkel und tote Räume sollen möglichst vermieden werden. Das Wageninnere ist täglich naß zu reinigen. Ferner sollen Behälter für Speisereste, Papier und dergl., sowie 2 Wandspucknäpfe in jedem Wagenabteil angebracht werden. Schließlich wünscht der Verfasser für Kranke die Beförderung in besonderen, etwas bequemeren Abteilen auf Grund eines von einem Arzt ausgestellten Scheines.

* * *

Die ruhmlose Seite des Krieges. Dem mit allerlei melancholischen Betrachtungen angefüllten Briefe eines Reservisten des 1. walliser Regiments entnehmen wir eine Stelle, die recht bezeichnend ist für die traurige Lage der in Südafrika kämpfenden Soldaten. „Unsere Landsleute daheim,“ schreibt Füsilier Dan Driscoll, „jubeln bei dem frohen Geläute der Glocken über die mit so entsetzlichen Verlusten von uns erfochtenen Siege. Doch ihnen würde die Lust zum Jubeln total vergehen, wenn sie nur einen Blick auf die zahllosen armen Teufel, ganz zu schweigen von den an das Schmerzenslager gefesselten Verwundeten und Kranken, werfen könnten, die hier fern von allem, was das Leben lebenswert macht, vegetieren müssen. Welche furchtbaren Strapazen, Entbehrungen und Leiden der Soldat im Felde zu ertragen hat, davon kann sich niemand einen Begriff machen. Wer von Euch Beneidenswerten weiß, was es heißt, bei halben Rationen täglich 100 bis 150 Kilometer lange Märsche über schauderhaftes Terrain zurückzulegen, viele Stunden hindurch zu kämpfen, ohne den unter einer afrikanischen Sonne ausgedörrten Gaumen auch nur mit einem Tropfen kühlen Wassers anfeuchten zu können? Seit Wochen haben wir kein Krümchen Tabak mehr zu sehen bekommen. Unsere Sachen hängen in Lumpen am unsere abgemagerten Körper. Im ganzen Regiment ist kein Mann zu finden, der noch eine heile Hose oder ein unbeschädigtes Jackett aufzuweisen hätte. Unsere Fußbekleidung ist durchlöchert und behindert uns durch die herabhängenden Sohlensetzen am Vorwärtskommen. Mein eigenes Beinkleid hat längst kein Gesäß mehr, mein Rock ist zur Hälfte verbrannt, und meine Schuhe sind elende Ruinen, aus denen die wunden Füße überall hervorschauen . . .“

* * *

Schmückung und Erhaltung der Kriegergräber. Die vor wenigen Jahren in Metz ins Leben gerufene „Vereinigung zur Schmückung und dauernden Erhaltung der Kriegergräber“ hat, wie bei der Jahresversammlung am Montag festgestellt wurde, auch im abgelaufenen Jahre eine umfangreiche Thätigkeit entwickelt. Unter anderem wurden drei Massengräber, die bis jetzt noch keine steinerne Denkmäler besaßen, mit solchen ausgestattet; ebenso wurde an der Kaiser Wilhelm-Rast bei Rezonville ein vom hiesigen Bildhauer Knittel ausgeführtes Denkmal errichtet und unter entsprechenden Feierlichkeiten eingeweiht. Patriotische Feierlichkeiten fanden an den Jahrestagen der großen Augustschlachten unter starker Beteiligung der hiesigen Bevölkerung statt. Außerdem wurden sämtliche Gräber ohne Unterschied, ob Deutsche oder Franzosen darin ruhen, mit frischen Kränzen oder Metallkränzen geschmückt. Bei der großen räumlichen Ausdehnung der Schlachtfelder und der zerstreuten Lage der über 2000 Grabstätten, ist diese Gräberschmückung eine sehr schwierige und anstrengende Arbeit. Der Plan, den Aussichts- und Gedenkturm bei Gravelotte mit den Ehrenschildern der bei den Augustschlachten beteiligt gewesenen selbständigen Truppenteile zu schmücken, geht der Verwirklichung entgegen; zur Zeit sind bereits 30 von den betreffenden Truppen gestiftete Ehrenschilder fertiggestellt. Ihre Anbringung sollte am 18. August d. J. erfolgen, muß aber verschoben werden, da der Turm wegen der in der Nähe belegenen Fortbauten in nächster Zeit abgebrochen und an einem anderen, noch nicht bestimmten Platze wieder errichtet werden muß. Zu der diesjährigen 30. Jahresfeier der Augustschlachten werden viele Kriegervereine aus allen Gegenden Deutschlands erwartet. Die „Vereinigung“ verfügt bereits über ein Vermögen von 14 500 Mark. In der Versammlung wurde auch die erfreuliche Thatsache mitgeteilt, daß die deutschen Kriegergräber in Nordfrankreich sowie in Mars-la-Tour, Pont à Mousson, Nancy und Toul in gutem Stande gehalten werden.

* * *

Mord aus religiösem Wahnsinn. Der „Schwarzw. Bote“ meldet: Johannes Finkbeiner, Küfer, 44 Jahre alt und Vater von sieben Kindern, führte bis vor kurzem ein geordnetes Familienleben und stand bei seinen Mitbürgern in gewissem Ansehen. In den letzten Wochen litt er sehr an Schlaflosigkeit und fuhr deshalb nach Cannstatt, wo er in einem achttägigen Aufenthalt in der Heilanstalt von Fräulein Seckendorf Hilfe suchte. Er kam aber mit Spuren von religiösem Wahnsinn nach Hause. Schon Tage und Nächte vor der schauerlichen Bluthat kämpfte er mit dem Bösen und hatte „Erscheinungen“, an die auch seine Angehörigen glaubten. Am Abend des Verbrechens gab er vor, alle seine Angehörigen segnen und bei ihnen den Teufel austreiben zu wollen. Es mußten alle niederknien. Er steckte ihnen den Finger in den Hals, und wer sich wehrte, dem wurde der Kopf rechts und links an die Tischecken, Wände und auf den Boden geschlagen. So trieb er es zuerst bei seiner Frau. Als diese floh, ging es an das 17jährigen Sohn. Dieser wehrte sich und floh auch, der Vater ihm nach. Unterdessen flohen verschiedene Kinder, so daß nur noch drei in der Stube waren. Der Vater kehrte zurück und tötete nun durch Erwürgen, Treten und Schlagen zunächst seinen 14jährigen Sohn Eberhard. Hierauf ging er an den 2jährigen Knaben Wilhelm. Dieser wurde, wie aus den Verletzungen zu schließen ist, an die Wand geschlagen, bis er tot war, und dann zum Fenster hinausgeworfen, vor dem er später gefunden wurde. Hierauf ging der Unglückliche auf die Suche nach dem ältesten 17jährigen Sohne. Er verlangte dann von seiner hochbetagten Mutter Licht, und als sie kam, packte er sie, würgte sie und schlug ihr den Kopf auf die Treppenkante, bis sie scheinbar tot liegen blieb. Sie hat sich aber wieder erholt, und ihre Verletzungen sind scheinbar nicht lebensgefährlich. Während dieser Zeit hatte sich der zwölfjährige dritte Sohn, der in der Stube geblieben war, versteckt, und wurde glücklicherweise von dem Vater in der Stube nicht mehr gefunden. Erst als später Hilfe kam, entdeckte man den armen Jungen zitternd und bebend unter einem Bett. Inzwischen brachten Nachbarn Hilfe, die Thür wurde eingeschlagen, und der Alte konnte gefesselt werden.

Unter der Burenflagge.

Historischer Roman aus Transvaal

13) **von Willem de Ruyter.**

(Aus den Erlebnissen eines Missionars.)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

XV.

Es war im November, als sich in Johannesburg, der Goldstadt, gegen Abend ein lebhaftes, festliches Treiben entwickelte. Unaufhörlich rollte Equipage auf Equipage und Mietfuhrwerk die Straßen entlang, und die gaffenden Zuschauer konnten die glänzendsten pariser Roben, die kostbarsten Diamanten der Welt erblicken. Festlich gekleidete Fußgänger in froher Stimmung bewegten sich durch das Volk, und das Ziel war das Gebäude der Kammer für Bergbau am Witwatersrand, dessen Einweihung an diesem Tage, dem 20. November, mit großer Pracht stattfinden sollte. Feenhaft beleuchtet war das Gebäude, und Paris oder London hätten mit ihm prunken können. Die reichsten und maßgebendsten Persönlichkeiten waren geladen worden; alles, was irgendwie den Anspruch hatte, ein vermögender Mensch zu sein, war gebeten, zu erscheinen, und der großartigen Feierlichkeit, wie sie nur millionenfacher Reichtum herstellen kann, beizuwohnen. Es sollte dies Mal etwas ganz Außergewöhnliches werden, und es war bei Zeiten dafür gesorgt worden, die Neugierde anzufachen, um die Beteiligung so groß wie nur möglich zu machen. So wogte denn in den märchenhaft dekorierten Sälen eine große Anzahl der Geladenen durcheinander, lachend, plaudernd, scherzend, scheinbar sorglos und heiter den Augenblick genießend. Der Vorsitzende der Kammer, Lionel Phillips, macht in zuvorkommender Weise die Honneurs: ihm zur Seite schreitet eine Dame in wunderbarer Toilette, über und über mit Diamanten bedeckt, und ihr wendet sich die größte Neugierde zu. Wo man auch hinhört, man spricht nur von ihr, von ihrem Einfluß auf die englische Diplomatie, auf Rhodes, auf Chamberlain, von ihrem grenzenlosen Mut, den sie bei ihrer Reise bewiesen hat, von ihren gefährlichen Abenteuern und von ihren geheimen Zwecken. Ihr Name schwirrt auf allen Zungen, man hört nur ihn: Lady Hayman.

Lionel Phillips, ein blasser Mensch mit kleinem Schnurrbart, wendet sich bald hier-, bald dorthin. Mit jedem fast gelingt es ihm, einige verbindliche Worte zu sprechen. Soeben unterhält er sich noch angelegentlich mit einer brillantfunkelnden Dame, um im nächsten Augenblick sich mit einer tiefen Verbeugung zur Seite zu wenden, und eine neue Schmeichelei einer anderen Dame widmend, redet er gleich darauf mit freundschaftlichem Kopfnicken einen bekannten Herrn an, wendet sich sofort wieder von diesem und flüstert intim mit einem jungen Manne, welchem man den früheren Offizier noch ansieht. Doch auch hier dauert es nicht lange. Hastig bewegt er sich durch den Saal, grüßend und sprechend, dienernd und kopfnickend, und verschwindet dann im Nebensaale, wo eine kleine Gruppe anderer Herren, offenbar intimere Freunde, mit Lady Hayman ein leises Gespräch führen.

Es liegt etwas Nervöses, Unruhiges, fast Unheimliches in dem Gebahren des Mannes. Es ist fast so, als warte er auf irgend etwas, und auch bei den Anwesenden dieser kleinen Gruppe spiegelt sich die gleiche Stimmung wieder, die gleiche Unruhe und Aufgeregtheit. Programmmäßig verläuft das Fest. Die Gäste begeben sich nach dem üppig und für den feinsten Geschmack überladenen Speisesaal, um das Galadiner einzunehmen.

Die lange Tafel schien sich unter der Last der mit höchstem Raffinement ausgesuchten Gerichte fast zu biegen. Der Champagner schäumt in den Kelchen; die Augen glänzen, die Wangen röten sich; lebhafter wird die Unterhaltung, Perlenzähne schimmern unter feuchten Lippen, leichte pikante Worte werfen die Schönen hin; was an Geist fehlt, muß das Raffinement erzählen.

Jetzt tönt in das rauschende Stimmengewirr das Klingen eines Glases. Die Unterhaltung verstummt, alle Blicke richten sich in gespannter Erwartung auf den Redner. Es ist Lionel Phillips. Man erwartet von ihm etwas Besonderes.

Und in der That etwas Besonderes, etwas ganz Außerordentliches sollte den Zuhörern geboten werden. Lautlose Stille herrschte in dem großen Saal, die unheimliche Stille vor dem Sturm. Jetzt sprach Lionel Phillips mit harter, metallener Stimme:

„Verehrte Anwesende! Meine Damen und Herren! Versammelt sollen wir zu einem frohen Feste sein, zu dem Feste, welches uns unsere Arbeit errungen hat. Was aber ist es thatsächlich? Ein scheues Zusammensein unter den spionierenden Blicken dieser Burenregierung. Neidisch und hämisch mißgönnt man uns den Gewinn unserer Arbeit. Die hohen Steuern, welche wir zahlen, werden mit mürrischem Widerwillen entgegengenommen. Täglich werden uns mehr Pflichten auferlegt, darauf ausgehend, uns zu ruinieren, uns auszusaugen; Rechte besitzen wir keine, unser bestes Recht ist: Mund gehalten und Taschen auf! Keine Stimme besitzen wir im Volksraad, keinen Einfluß auf die Gesetzgebung, ungeschützt stehen wir in dieser sogenannten Republik, welche eine schlimmere Herrschaft ausübt als ein tyrannischer Staat. Ein unwürdiges, schmählich gedrücktes Dasein für uns Ausländer! Sind wir dabei denn eigentlich Ausländer? Haben wir nicht den Grund und Boden von diesem Staate rechtmäßig gekauft? Ist es unser Eigentum, auf dem wir als Fremde stehen? Recht soll Recht bleiben; nein, wir sind keine Fremden mehr! Wir haben dasselbe Recht wie jeder Bur auf unserem Grund und Boden. Der Staat maßt sich eine Vergewaltigung an, und wir lassen sie uns anthun. Aber unsere Geduld hat ein Ende. Ein freier Engländer läßt sich nicht wie ein Vieh knechten. Nichts liegt uns ferner, als die Herbeiführung einer Revolution, welche in Blutvergießen endigen würde. Aber wir werden uns nicht mehr unter die Oberhoheit einer solchen Mißregierung fügen. Nein! Die Kammer für Bergbau wird ihr Bestes thun, alles, was in ihren Kräften steht, um die heilige Sache der sittlichen Freiheit des Menschen vor der Willkür eines solchen Staates zu schützen. Recht und Gerechtigkeit sei unser Wahlspruch! Die Königin von England, welche die Beschützerin solchen Wollens stets gewesen und sein wird, sie lebe: Hoch! — Hoch! — Hoch!“

Ein brausender Sturm des Beifalls umgab den Redner. Selten hatte eine politische Rede solchen Beifall erhalten. Man schrie, man verfluchte die Ungerechtigkeit der elenden Buren, man hatte mit sich als Unterdrückten himmlisches Mitleid, man jammerte über die unerträgliche Mißregierung, welche die Millionen durch Steuern schmälerte, statt Millionen zu schenken. Die Gier nach Gold, der Hunger nach Diamanten, nach Reichtum waren es, die alle diese Menschen anstachelten und bethörten.

Vor nichts war man zur Erreichung seines Zieles zurückgeschreckt. Schon seit mehreren Monaten hatte Lionel Phillips auf geheimen Wegen Gewehre und Munition herbeigeführt. Der Agent der Chartered-Company, Fr. Rutherford, sandte die Gewehre, Kanonen und Munition nach Kimberley an die Adresse von Mr. Williams, den Oberingenieur der De Beers-Gesellschaft. Von Kimberley gelangte das Kriegsmaterial nach Johannesburg, teilweise in großen Oektonnen, deren mittelste Röhre nur die deklarierte Flüssigkeit enthielt, während der andere Raum mit Patronen, Gewehren, Revolvern und Nehnlichem verpackt und dann mit Gips fest verkittet war. Alles war demnach wohl vorbereitet, und es fehlte nur der Anstoß, um den Stein ins Rollen zu bringen und Transvaal zu zermalmen. Eine käufliche Presse mußte mit Hetzartikeln gegen die Transvaalregierung herziehen. Lionel Phillips war unermüdlich und brachte es mit seinem Zetergeschrei über die brutalen, ungebildeten Buren, über die ungerechte Regierung, über die Tyrannei Krügers fertig, daß Sympathie und Mitleid die armen Uitlanders verfolgte. Lady Hayman war die Verbreiterin der unglaublichsten Nachrichten. Der Haß dieses Weibes war furienhaft. Sie hatte es selbst gewagt, in Männerkleidung Pretoria zu besuchen und zahllose Karten daselbst zu zeichnen; sie verschaffte sich Einlaß in das Artillerielager zu Pretoria, nahm die Feldtelegraphenabteilung in Augenschein, beobachtete die Kavallerietruppe, genug, mehr als sie konnte der sicherste, beste und gewiegteste Spion nicht erkundschaften. Jetzt war sie nun in Johannesburg, und zwar in Begleitung des Obersten White, welchen Jameson ihr sofort nach seiner Ankunft in Colesberg nachgesandt hatte. Dieser hatte den Auftrag, von Johannesburg aus nach Betschuanaland zu reisen und dort durch Vermittelung des Administrators von dem Kaffernhäuptling Silas Molema den Platz Malikile oder Pitsani zu erwerben, damit daselbst ein festes Lager für die Betschuana-Polizeitruppe errichtet würde.

Dieses hatte er vollendet, und so sammelten sich jetzt dort unter Vermeidung jeden Verdachts Mannschaften und Pferde an. „Acht Pferde pro Tag von Kimberley nach Mafeking per Bahn,“ so lautete das Telegramm an White, welches er in Johannesburg von Jameson erhielt. Deshalb war White gleich nach dem Festmahl abgereist, und die Lady war sich selbst überlassen. Sie hatte die Absicht, den nächsten Tag nach Pitsani zu reisen, um Jameson das wertvolle Karten- und Nachrichtenmaterial zu überbringen.

Die Stadt durchschwirrten Gerüchte der wildesten Art, die unwahrscheinlichsten Märchen über die Buren wurden geglaubt und der thörichten, gläubigen Menge mit immer neuen Lügen ein künstlicher Haß angefüttert. Man kaufte Gewehre, Revolver und Munition, man lebte schon völlig im Kriegszustande, man teilte bereits die Haut des erlegten Transvaallöwen.

Besonnen und würdig benahm sich dem gegenüber die Transvaalregierung. Sie stand ruhig beobachtend und abwartend da, sie wollte nicht den Funken in das Pulverfaß schleudern. Eine unheimliche, drückende Schwüle lastete auf allen Gemütern, schwere Stürme konnten jeden Augenblick vernichtend das Land treffen, doch mit unverzagtem Gottvertrauen blickte der alte Präsident Krüger mit den Seinen zum Himmel und wartete ruhig des Gewitters, welches im Anzuge gegen ihn und seine Burghers begriffen war.

(Fortsetzung folgt.)

Laval-Wichse giebt andauernden tiefschwarzen Glanz.
Fabrik Gebr. Meyer, Ricklingen-Hannover.

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburgische Landesbank.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren jeder Art (offene Depots). Dieselbe umfaßt alle damit zusammenhängenden Verrichtungen, insbesondere verantwortliche Kontrolle usw.

Aufbewahrung von Wertgegenständen jeder Art in verschlossenen Paketen, großen und kleinen Kisten, Koffern usw.

Vermietung von Stahlfächern sogen. Safes neuester und bester Konstruktion, Einsatzkasten enthaltend, unter **Mitverschluß** des Mieters. Der Mieter erhält einen von seinem Vorgänger **nicht** benutzten Schlüssel.

Feuerfestes, Tag u. Nacht bewachtes Gewölbe.

Abschließbare Kabinen zur unentgeltlichen Benutzung.
Zeitungen, Coursberichte usw. zur Verfügung.

Volle Haftung für die Sorgfalt und Treue unserer — zur strengsten Verschwiegenheit verpflichteten — Beamten.

Die näheren Bedingungen sind an unseren Schaltern, sowie bei unseren Agenturen erhältlich und werden auf Wunsch kostenfrei zugesandt.

An- und Verkauf von Wertpapieren.
Konto-Korrent- und Checkverkehr.
Entgegennahme von Hypotheken-Zinsen und anderen Geldern.
Versicherung gegen Coursverlust durch Auslosung oder Kündigung.
Gewährung verzinslicher Vorschüsse usw.

Die Direktion.
Merkel. tom Dieck.

Köterei-Verkauf.

Rastede. Der Köter **H. G. Speckels** in **Wapeldorf** beabsichtigt, seine daselbst belegene

Köterei,

bestehend in **guten Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden** und ca. **12 ha Ländereien**, als:
4 ha **Acker- u. Weideland** beim Hause,
zwei Wapeldorfer Placken, groß ca. 3 ha,
zwei Torfmoore in Lehe, groß ca. 4 ha,
ca. 1 ha **Kleiland** in Jaderaltenfiel bei B. Hemken Hause,
mit Antritt zum **1. Mai 1901** oder **1. November 1900** öffentlich meistbietend entweder im ganzen oder geteilt zu **verkaufen.**

Die **Bau- und Grünländereien** sind **sehr ertragfähig**, namentlich auch die **Wapeldorfer Placken, welche mit Kleierde überfahren sind;** die Torfmoore enthalten besten schwarzen Torf.

Verkaufstermin ist angesetzt auf

Donnerstag, den 3. Mai cr., nachm. 4 Uhr,

in **Mönnichs Wirtshause** in **Wapeldorf** und werden Kauflustige hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß bei **irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag sofort erfolgt.**

J. Degen, Aukt.

Wehe. Der Pächter **Heinrich Hollendiek zu Geveshausen-Grath** läßt wegen Aufgabe des Haushalts am

Montag, den 30. April d. Js., nachm. 1 Uhr,

2 schwere Milchkühe,

nahe am Kalben stehend, fromm im Geschirr, 2 Ackerwagen mit Aufzeuge, Pflug, Egge, Schiebkarren, Kuhgeschirre, Forken, Spaten, 1 Staubmühle, Backtrog, 1 amerikan. Wanduhr, 1 Kleiderschrank, Kisten, Stühle, Tische, Spinnräder, 1 Webestuhl mit Zubehör, 1 fast neuer Sparherd,
ferner: 2 vollst. Betten, 1 zweischl. gut erh. Bettstelle, Porzellansachen und sonstige Haus- und Ackergeräte,
sodann: 1 Wagenschuppen zum Abbruch, einige Fuder Stalldünger, einige 1000 Pfd. Heu und Stroh, ca. 60 Sch. Eßkartoffeln und was sich sonst noch vorfindet,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kauflustige einladet **F. Holthusen,** Rfr.

Oldenburg. Zu verkaufen eine gute **Zuchtstute** m. **braunem Hengstfüllen,** abstammend vom „**Monac.**"
Mietkutscher Rempe, Pferdemarktplatz.

Billig zu verkaufen: 1 Waschtisch nebst Waschgeschirr, 1 Leckbrett, 1 Tellerborte, mehrere große Bilder.
3. Ehnernstraße 9 c.

Junger Mann sucht kräftigen **Mittagstisch.** Off. u. **S. 287** an die Exped. d. Bl.

L. Ciliax

Geschäfts-Couverts u. Briefpapier.

Papier-Lager. Schreibwaren.

Schreibmaschinen
u. sämtl. Zubehör.
Schapirographen,
Quart Mk. 17, einschl. Zubehör.
Ersatzrollen für Schapirographen ebenfalls zu Fabrikpreisen!
Neo-Cyclostyle,
bester Vervielfältiger.

Wahubeck.
Brennabor-Fahrräder
empfiehlt **F. Bruns.**
NB. Gebrauchte, gut erh. **Fahrräder** zu billigen Preisen.

Kochherde

in allen Größen und verschiedener Konstruktion eigener Fabrik sind wieder vorrätig zu billigen Preisen.
Alte emaillierte u. gußeiserne Herde sind billig abzugeben.

H. Otto,
Nelkenstraße.

Zwischenahn.
Fr. Saathoff,
Uhrmacher u. Optiker,
empfiehlt sein neu eingerichtetes, reichhaltiges Lager in
Taschenuhren, Regulateuren, Wand-, Weck- und Kuckucksuhren.
Ferner **Gold und Silberwaren, silberne Eß- und Theelöffel, silberne Brautkränze.**
Spezialität: **Goldene Trauringe.**
Echte **Rathenower Brillen,** in Stahl, Nickel, Doublé u. Goldfassungen.
Verkauf u. Reparatur unter Garantie.
Billigste Preise!

Billig zu verkaufen ein kleines Haus mit Garten.
Näheres 2. Ehnernstr. 6a.

Billig zu verk. eine fast n. **Bettstelle** mit SprungfederMatratze.
Ofener Chaussee 1.

---

1 neues **Herrenrad,** 160 M, gebrauchte dito fortwährend zu billigen Preisen. Nadorsterstraße 82, p.

---

1 Chaiselongue, 1 Tisch, 1 kl. runder Tisch und 1 Lampe zu verkaufen. **Kl. Kirchenstr. 7.**

Gut gewonnenes
Heu
— 1000 Pfd. 28 Mk. —
ist abzugeben. **Gut Loy.**

Hochstämmige
Ulmen und Linden
werden abgegeben. **Gut Loy.**

Frischer Maitrank
Fl. 45 Pf.
Bowlensect
Fl. 1.10 Mk.
Carl Wille, Staustr. 10.

Prima j. **Rossfleisch** empfiehlt
F. Spickermann, Kurwickstr. 26.

Gicht
Ischias
Nerven
Rheuma
Leidende finden schmerzlindernde Hilfe allein durch
Rheumanervol
von Otto Lindner, Apoth., Dresden-N. best. aus Rh.-Essenz, Rh.-Massagetuch, Rh.-Watte, Rh.-Binde in Cartons à 4 Mk.
Rheumanervol
ist 10% Auf. v. Angelikaw., Balsamk., Arnikabl., Senfsam. mit 2% Cocoöl, Benzoe, Myrrh. u. 1% Camph., Gaultic., Salicyl, Bromk., citron. Lit. in 90% Fichtenh., Alkohol m. 8% Essigäther u. Köln. Wasser. In d. Apotheken erhältl.

Café und Conditorei
Emil Lange,
Heiligengeistwall 3 a.

Bohnenstangen und Richelholz
werden abgegeben. **Gut Loy.**

Unberechtigte Ueberwegungen, besonders das Austreten und Benutzen von Schleichpfäden auf meinen Besitzungen in Loy und Iywege werden strengstens verboten.
Gut Loy. Funch.

Feinster deutscher
Kognak,
Fl. 2 Mk. 70 Pfg.,
ist jetzt sehr zu empfehlen.
Echter ganz alter Portwein,
Fl. 2 Mk.
Weinhandlung
Ernst Hoyer.

Halte mich bei Anschaffung von **landw. Maschinen u. Geräten** bestens empfohlen.
Preise billigst.
— Bedingungen coulant. —
B. Lohe, **Oldenburg,** Georgstr. 9.

Zahnschmerz
hohler Zähne beseitigt sicher sofort **„Kropps Zahnwatte"** (20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg. nur echt: **Drogerie H. Fischer.**

Streichfertige Oelfarben.
Gekochtes Leinöl,
Fußbodenöl mit u. ohne Farbe,
Strohhutlack in allen Farben,
Fußbodenlack mit u. ohne Farbe,
Brunolein, Beizen, Politurlacke, Lacke in allen Sorten
empfiehlt
Fr. Spanhake,
Kl. Kirchenstr. 7, b. d. Markthalle,
Spezialgeschäft
in **Farben, Lacken u. Malerartikeln.**

Oldenburger Bank.

Filialen in: Atens-Nordenham, Delmenhorst. **Oldenburg, Schüttingstr. 20.** **Filialen in: Hohenkirchen, Jever, Vechta.**

Aktien-Kapital Mk. 2 000 000.—.

Wir vergüten für die zum wechselnden Zinsfuss belegten Gelder zur Zeit

4 Prozent Zinsen;

auf feste Termine ebenfalls bis zu **4 Prozent.**

Für uns bestimmte Gelder und Aufträge werden von unseren bekannten Agenturen kosten- und portofrei entgegengenommen.

Oldenburger Bank.
A. Krahnstöver. Probst.

Wir vergüten für Einlagen mit halbjähriger Kündigung den Diskontsatz d Reichsbank, abzügl. ½%, mindestens 3, höchstens 4%, gegenwärtig also

4%,

mit 14täg. Kündigung oder auf Check-Konto 2

W. Fortmann & Söhne,
Bankgeschäft, Oldenburg i. Gr.

Schuhwaren

in größter Auswahl, erprobter Güte und feinster und bester Ausführung, sowohl für Herren, wie für Damen und Kinder, in braun, gelb und schwarz, zu niedrigen Preisen empfiehlt

G. Lüers,

Langestr. Nr. 34.

Um mit unserem großen Lager in

Tapeten

gänzlich und schnell zu räumen, sollen dieselben zu **ganz außerordentlich billigen Preisen** verkauft werden.

Haarenstr. 29 b. Mühlmeyer & Janssen.

Ausverkauf.

Mein diesjähriger Ausverkauf beginnt am

Montag, den 30. April

Mittags 1—2 Uhr u. abends 8 Uhr wird geschlossen.

Carl Eggerking.

Mein Lager wurde mit allen
Neuheiten
der
Teppich- und Möbelstoff-Branche

ur Saison wieder in reicher Auswahl versehen.

Die Preise konnte ich außerordentlich **billig** stellen, weil ich durch große Einkäufe, die ich für mein Osnabrücker und Oldenburger Geschäft gemeinschaftlich machte, große Vorteile erzielt habe.

Ed. Schauenburg,

Großherzogl. Hoflieferant.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg